

N°1 / 2024

– Das Magazin der Alpenvereinsjugend Österreich –

DREI D



Denkraum für die Jugendarbeit

THEMA

Über Pässe und Berge – mit dem Radl von Innsbruck auf den Mont Blanc

VERWACHSEN

Geht Bergsport ohne Auto?!

THEMA

Klima, Zukunft, Fragezeichen – we are in this together!

alpenvereinsjugend
österreich





PURE MOUNTAIN

ENGINEERED IN THE
DOLOMITES



PIUMA 3.0 HELMET



Coverbild:
Luisa Hasenauer

Morgenstimmung im Aufstieg auf den Mont Blanc. Luisa & Julian erzählen uns in ihrem Beitrag ab Seite elf, wie ihnen die Besteigung vom Dach der Alpen geglückt ist, was sie mitnehmen und zeigen uns, wie das Bergsteigen der Zukunft aussehen könnte.

Impressum

Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37 in 6020 Innsbruck
Telefon +43 0 512 59547-55
Fax +43 0 512 575528
Mail: jugend@alpenverein.at

ZVR-Zahl: 989190235
Redaktion: Simone Hütter

Abo- und Adressverwaltung:
Melanie Gleirscher

Korrektorat: Isolde Ladstätter
Gestaltung und Produktion:
Büro Rene, René Raggl,
A-6426 Roppen, www.reneraggl.at
Druck: Alpina Druck, 6020 Innsbruck

Blattlinie: DREID ist ein Fachmagazin für Jugendarbeit. Jugendarbeit wird dabei als breites und vielschichtiges Thema betrachtet – offene, verbandliche Arbeit, jugendbezogene Themen und Jugendliche selbst finden Berücksichtigung. DREID ist überparteilich und konfessionell nicht gebunden.

Das Papier dieses Magazins wird zu 100 Prozent aus Altpapier gewonnen und der Druck erfolgt klimaneutral.

Gefördert von:

Bundeskanzleramt



VORWORT

POSITIVER WANDEL BRAUCHT MUT

Es braucht Mut, um in die Zukunft zu blicken und trotzdem optimistisch zu sein. Mut bedeutet Durchhalten in herausfordernden Situationen, auch wenn wir Angst haben oder eine Aufgabe unlösbar erscheint. Es braucht Mut, um ehrlich zu sein, um Fehler einzugestehen oder um andere um Hilfe zu bitten. Auch Ängste sind normal und gut, sie dürfen uns aber nicht lähmen oder daran hindern, Positives zu bewirken, Hindernisse zu überwinden und spannende Tage draußen zu erleben.

Was das mit der Alpenvereinsjugend zu tun hat?

Wir stehen vor großen Herausforderungen und unbekanntem Veränderungen wie der notwendigen Änderung unseres Mobilitäts- und Konsumverhaltens, der Einigung auf eine AV-Klimastrategie, dem sicheren Umgang mit Online-Medien oder der Stärkung von Demokratie und sozialer Verantwortung, ...

Wir können diese Herausforderungen annehmen und Verantwortung für unser Handeln übernehmen oder aufgeben und anderen die Schuld für unsere Probleme geben.

Wir sollten darüber nachdenken, ob wir etwas Neues wirklich kaufen müssen oder ob es nicht reicht, Vorhandenes zu reparieren oder einzutauschen. Brauchen wir den Urlaub auf der fernen Insel oder reicht uns eine Auszeit am See inmitten der Berge? Müssen wir ständig online und erreichbar sein oder können wir z.B. beim Warten unsere Umgebung aktiv wahrnehmen? Können wir mit Zivilcourage reagieren, wenn Hass und Hetze immer größer werden? Können wir Zerstörung von Natur und Artenvielfalt erlauben - nur für mehr Pistenkilometer oder Strom? Können wir auf Individualverkehr mit dem Auto verzichten und einfach mal etwas mehr Zeit für eine - dafür stressfreiere - Reise akzeptieren? Wollen wir uns mehr beteiligen an Entscheidungen und gesellschaftspolitischen Themen, um mutig mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen? Wollen wir genau damit unseren Kindern zeigen, dass wir ihr Recht auf Zukunft ernst nehmen?

Zeigen wir, dass viele Menschen, die ein wenig Veränderung (vor)leben, gemeinsam Berge versetzen können!



Elke Bernhard ist Leiterin des Bundesteams der Alpenvereinsjugend und Vize-Präsidentin des Österreichischen Alpenvereins.



P.U.L.S.-PRESSEPRAKTIKUM 2024

Habt ihr Lust auf erste Erfahrungen in der Pressearbeit – und dabei bei einem Umweltprojekt mitzuwirken? Ja? Dann haben wir das P.U.L.S.-Pressepraktikum für euch: Im Sommer berichtet ihr ehrenamtlich von einer Umweltbaustelle oder helft bei Bergbauern mit, schreibt Presseaussendungen, fotografiert und knüpft Kontakte zu Journalist*innen! Frische Bergluft, neue Freundschaften und eine gute Zeit sind garantiert. Los geht's mit den Starterworkshops – wahlweise im April, Mai oder Juni. Infos & Anmeldung unter www.alpenvereinsjugend.at/puls



UMWELTBAUSTELLEN 2024

Ob beim Schwenden, Zäunebefestigen, Mähen oder Heuen – auf unseren Umweltbaustellen leistest du einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz, lernst neue Freund*innen kennen und verbringst eine unvergessliche Zeit fernab vom Alltagsstrubel. Also nix wie los, anmelden & anpacken. Mehr Infos unter www.alpenvereinsjugend.at/umweltbaustellen



VIRTUELL FREERIDEN – NEUER RISK'N'FUN E-LEARNING-KURS

Auf der E-Learning-Plattform der Alpenverein Akademie findet ihr laufend neue E-Learning-Kurse. Egal, ob über Laptop, PC oder Handy – hier könnt ihr euch digital weiterbilden. Einige Themen, die für eure Jugendarbeit relevant sein können, sind bereits umgesetzt. NEU für euch im Kurskatalog: ein virtueller Freeride-Tag mit risk'n'fun! Das heißt: wahrnehmen – beurteilen – entscheiden und viele spannende Methoden kennenlernen. Schau mal vorbei! elearning.alpenverein-akademie.at



JUNGE ALPINISTEN-FÖRDERUNG 2024

Bereit für das nächste Bergabenteuer? Unser Fördertopf ist wieder gefüllt und alle Alpenvereinsmitglieder bis 30 Jahre können sich für die Junge Alpinisten-Förderung bewerben! Bis zu 500 Euro gibt es für eure selbst geplanten alpinen Abenteuer! Alle Infos unter www.jungealpinisten.at

LANDESJUGENTTAGE 2024

Beim Landesjugenttag sind alle Mitglieder des Jugendteams eingeladen. Ihr könnt euch austauschen, vernetzen und an interessanten Workshops teilnehmen.

Termine 2024 (bitte vormerken):

- Landesjugenttag Wien: 09.03.2024
- Landesjugenttag Salzburg: 09.03.2024
- Landesjugenttag Tirol: 06.04.2024
- Landesjugenttag Kärnten: 25.05.2024
- Landesjugenttag Niederösterreich: 21.09.2024
- Landesjugenttag Oberösterreich: 09.11.2024
- Landesjugenttag Steiermark: 30.11.2024



COACHING FÜR SEKTIONEN

Ihr steht bei eurer ehrenamtlichen Arbeit vor Herausforderungen? Das Coaching-Team kommt zu euch in die Sektion und unterstützt euch. Ob bei Fragen zu Funktionsübergabe, Teamstruktur, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitsaufteilung oder auch bei ganz individuellen Problemen, die Einsatzbereiche sind vielseitig. Ein Blick von außen oder eine objektive Meinung können oft hilfreich sein. Alle Infos findet ihr hier: www.alpenverein.at/coaching

THEMA

ZUKUNFT

- 06 Klima, Zukunft, Fragezeichen – we are in this together!
Deniz Scheerer
- 08 Kinder haben ein Recht auf Zukunft!
Caroline Rinner
- 11 Über Pässe und Berge – mit dem Radl von Innsbruck auf den Mont Blanc
Luisa Hasenauer & Julian Hetz
- 14 Hütten – bereit für die Generation von morgen?!
Carolin Scharfenstein
- 16 Die neue Bundesjugendleitung der Alpenvereinsjugend stellt sich vor
Pia Payer

BACK? TO THE FUTURE!

- 19 Eine Serie des Alpenverein Museum & Archiv

VERWEGEN

- 20 Skitouren und Freeriden in der Zukunft - Ein Blick in die Glaskugel
Thomas Wanner

VERWACHSEN

- 24 Geht Bergsport ohne Auto?! Öffi-Ski-durchquerung im Selbstversuch
Irene Welebil



06



11

VERSPIELT

- 28 Kletterspiele
- 30 Methoden – Blind Line
Axel Tratter



24

SEILSALAT

- 32 Dreierlei Ein-Pfannen-Gerichte
Uli Eigentler
- 34 Unsere Landkarte bekommt Farbe
Solweig Meier & Simone Hütter
- 36 Soll ichs wirklich machen oder lass ichs lieber sein?
David Kupsa
- 38 99 Jahre Jugendarbeit – Alpenvereinsjugend Linz
Claus Struber
- 40 Ehrenamt
Pia Payer im Gespräch mit drei Vorsitzenden
- 42 quergedacht
Wiebke Nicklisch



38

KLIMA, ZUKUNFT, FRAGEZEICHEN — WE ARE IN THIS TOGETHER!

EIN TEXT ÜBER DIE GANZ GROSSEN GEFÜHLE

Text — Deniz Scheerer, Illustrationen — Valentina Recheis/Himmel

Eigentlich ist das kein Text über die Klimakrise! Das ist ein Text über die ganz großen Gefühle. Überforderung, Frustration, Schuld, aber auch Hoffnung, Verantwortung und Zuversicht. Ein Text darüber, wie wir mit unseren Emotionen umgehen können und ganz nebenbei auch noch die Welt retten.



ÜBERFORDERUNG

Jetzt mal „Realtalk“ – wie es die junge Generation immer so schön sagt. Die Klimakrise ist ein großer Stressfaktor, der unsere eigenen Handlungen ständig in Frage stellt. Das ist anstrengend! Viele Menschen fühlen sich mit dem Thema überfordert. Zu Recht. Aus der Psychologie weiß man, dass es den sogenannten Present Bias gibt. Unsere Wahrnehmung und unser Denken sind auf die Gegenwart fokussiert. Wir sind also im Alltag mehr mit Fragen wie zum Beispiel „Wann habe ich Zeit für den Arzttermin?“ und „Was esse ich heute Abend?“ beschäftigt, als uns mit der Zukunft zu beschäftigen. Deshalb nehmt euch doch hin und wieder bewusst Zeit, euren Fokus in die Zukunft schweifen zu lassen.

DAS VERANTWORTUNGSGEFÜHL

Auf die Frage, wer die Verantwortung für die Klimakrise trägt, wird es vermutlich keine zufriedenstellende Antwort geben. Es prallen zwei scheinbar unvereinbare Seiten aufeinander – diejenigen, die die Verantwortung beim Individuum sehen und jene, die der Politik die Schuld geben. Doch egal wie die Antwort auf diese Frage auch aussehen mag, viele haben das Gefühl, im Umgang mit der Krise allein zu sein, und dass die Verantwortung häufig auf den Schultern einzelner Personen lastet. Doch Schuldzuweisungen werden die Welt nicht retten, so viel ist schon mal sicher. Sorry for the bad news! Trotzdem ist es wichtig, sich im Zuge der Klimakrise damit auseinanderzusetzen. In unserer Gesellschaft ist es scheinbar eine anerkannte Freizeitbeschäftigung geworden, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Bei allem ein schlechtes Gewissen zu haben, bringt uns daher nicht weiter. Egal, ob es das Shoppen, Fliegen oder Fleischessen ist. Der Umgang mit der Klimakrise ist sehr individuell und es gibt nicht die eine richtige Anleitung. Und es sollte auch nicht der Anspruch sein, diese Dinge für immer aus dem Leben zu verbannen.

Vielmehr sollten wir uns die Frage stellen, wie wir unsere Lebensrealität mit der Klimakrise vereinbaren können. Statt uns auf Verzicht und die Frustration zu konzentrieren, sollten wir mit einem positiven Mindset arbeiten und uns fragen, welche Chancen und Möglichkeiten sich durch unsere Verhaltensänderungen ergeben. Und hey! Ist doch besser die ersten kleinen Schritte umzusetzen, als gar nichts zu machen. Es braucht mehr Menschen, die kleine Schritte setzen, als einige wenige, die alles perfekt machen.



DAS POSITIV-GEFÜHL

Die Sorge um die alpinen Landschaften führte vor etwa 100 Jahren zu einer Erweiterung der Satzung des Alpenvereins um die „Erhaltung der Ursprünglichkeit und Schönheit des Hochgebirges“. Es ist beeindruckend, mit welcher Voraussicht bereits damals der Blick in die Zukunft geworfen wurde. Und bis heute darf der gesamte Österreichische Alpenverein von diesem Weitblick profitieren. Seitdem wurden die Themen des Alpenvereins ständig ergänzt und im Frühjahr 2022 mit der Klimastrategie erweitert.

Doch wer glaubt, dass das Thema Klimaschutz im Alpenverein eine Neuerscheinung ist, liegt falsch. Dem ist nämlich nicht so! Der bunte Blumenstrauß an vielfältigen Projekten ist so groß, dass er den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde. Sehr viele Sektionen arbeiten bereits seit vielen Jahren unter Hochdruck und mit größter Motivation an dem Thema. Sei es das sustainLabel, Umweltgütesiegel für die Hütten oder Bemühungen, die nachhaltige Mobilität im Bergsport zu fördern – es ist schon eine ganze Menge passiert! Alles Best-Practice-Beispiele, die sichtbar gemacht werden sollten und inspirieren werden.

Und die Klimastrategie? Die knüpft jetzt an diesen bunten Blumenstrauß an Projekten, Initiativen und Bemühungen so vieler Menschen an, vereint, sammelt und schafft wieder neue konkrete Handlungsmöglichkeiten. Lasst euch also bitte gesagt sein: Ihr seid mit dem Thema nicht allein – we are in this together!



Deniz Scheerer ist die Klimakoordinatorin des Österreichischen Alpenvereins und für die Klimastrategie & Klimaschutz zuständig.

DAS WIR-GEFÜHL

Auch die Selbstwirksamkeit spielt dabei eine wichtige Rolle. Viele haben nicht das Gefühl, dass ihre Handlungen auch tatsächlich etwas bewirken können und neigen dazu, die Furcht und Gefahr zu verdrängen – und damit auch Verantwortung abzugeben. Studien zeigen, dass es deshalb in der Kommunikation wichtig ist, die Verknüpfung zu konkreten Handlungsmöglichkeiten herzustellen. Die meisten können sich dadurch viel konkreter einbringen und das Gefühl der Ohnmacht und Überforderung bleibt aus. Außerdem ist es wichtig, Klimaschutzinitiativen und Best-Practice-Beispiele sichtbar zu machen – das motiviert und zeigt uns, dass wir die Klimakrise nicht allein schultern und viele Möglichkeiten zur Anknüpfung bestehen. An so vielen Ecken und Enden stehen motivierte Menschen, die bereits ganz viele großartige Projekte umsetzen. Das Wir-Gefühl kann uns die nötige Energie und Motivation geben, unser Handeln im Alltag nachhaltiger zu gestalten.



Klimastrategie des Alpenvereins

Der Österreichische Alpenverein hat sich das Ziel gesetzt, bis 2033 klimaneutral zu sein. Eine Arbeitsgruppe aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen arbeitet deshalb an der Klimastrategie. Neben dem Zielpfad werden Handlungsempfehlungen und Maßnahmen in den Bereichen Mobilität, Beschaffung & Finanzanlagen, Infrastruktur sowie Bildung und Ausbildung eingearbeitet. Aktuell bringen etwa 30 Pilotsektionen ihre Sichtweisen mit ein und gestalten aktiv den Prozess der Klimastrategie mit.

Beim Zukunftsdialog vom **11.–13. April 2024 in Salzburg** sind 100 Funktionär*innen eingeladen, einen gemeinsamen Feinschliff des Vorliegenden zu schaffen und die Strategie für die Beschlussfassung bei der Hauptversammlung 2024 vorzubereiten.

Du möchtest beim Zukunftsdialog mit dabei sein?

Infos & Anmeldung
[www.alpenverein.at/
zukunftsdialog2024/](http://www.alpenverein.at/zukunftsdialog2024/)



KINDER HABEN EIN RECHT AUF ZUKUNFT!

EIN BEITRAG ÜBER DIE UN-KINDERRECHTSKONVENTION UND DEN ALPENVEREIN

Text — Caroline Rinner

„Wenn die Jugend selbstbewusst durch die Welt geht und gerne auf und in den Bergen unterwegs ist, wenn sie dabei alle gängigen Knoten- und Sicherungstechniken kennt, eine Wanderkarte lesen kann und bei der Tourenplanung auch noch das Wetter berücksichtigt, dann haben wir in der Alpenvereinsjugend eigentlich schon viel geschafft. Wie viel das eigentlich mit dem Einhalten der UN-Kinderrechte zu tun hat, ist uns dabei oft gar nicht bewusst.“



KINDER UND JUGENDLICHE SIND DIE ZUKUNFT DES ALPENVEREINS

Wir vermitteln Bergsport in all seinen Spielarten. Wir bringen die Jugend raus in die Natur und das zu allen Jahreszeiten und bei allen Wetterverhältnissen. Wir können uns sicher sein, dass die Grundwerte des Alpenvereins weitergetragen, dass unsere Wege geschützt, die Hütten gewartet und Tiere und Umwelt respektvoll behandelt werden. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft des Alpenvereins. Zudem ist diese Zukunftsarbeit aber auch immer im gesamtgesellschaftlichen Geschehen zu betrachten und hier schließt sich der Kreis zu den UN-Kinderrechten, die in Österreich vor über 30 Jahren unterschrieben wurden. Seit 1992 verpflichtet sich Österreich dazu, die Kinderrechte in allen Bereichen einzuhalten.

DIE UN-KINDERRECHTSKONVENTION

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Heute haben fast alle Mitgliedsstaaten der UNO, mit Ausnahme der USA, die Kinderrechte-Charta unterzeichnet.

Die Kinderrechte gelten in allen Lebensbereichen, sie sind also sowohl bei politischen Diskussionen als auch im Privaten zu berücksichtigen. Den insgesamt 54 Artikeln liegen vier Prinzipien zugrunde:

- Das Recht auf Gleichbehandlung (Diskriminierungsverbot)
- Kindeswohlvorrang
- Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Beteiligungsrecht

Das Recht auf Gleichbehandlung besagt, dass kein Kind benachteiligt werden darf, gleich welcher Herkunft oder Staatsbürgerschaft. Kinder müssen gleich behandelt werden, egal welche Sprache, Religion oder Hautfarbe sie haben und auch die politischen Ansichten eines Kindes müssen hinsichtlich der Gleichbehandlung berücksichtigt werden.

Kindeswohlvorrang: Betroffene (politische) Entscheidungen müssen immer das Wohl des Kindes berücksichtigen, so das zweite Prinzip. Es besagt: „Das Wohl des Kindes hat Vorrang“.

Das Recht auf Leben und Entwicklung ist das dritte Prinzip. Hierbei geht es darum, einen Lebensraum für das Kind zu schaffen, in dem es sich entwickeln und entfalten kann. Bildung spielt hier ebenso eine Rolle wie gesundheitliche Versorgung.

Beteiligungsrecht: Im vierten Prinzip steht die Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund. Sie sollen bei Entscheidungen aktiv mit eingebunden werden, es geht um die „Achtung von der Meinung des Kindes“.

DIE UN-KINDERRECHTE IN ÖSTERREICH

Die Bundesjugendvertretung (BJV) weist in ihrem Schwerpunktjahr 2024 darauf hin, dass in Österreich bereits ein großer Teil der Kinderrechte umgesetzt wird, es aber immer noch Bereiche gibt, in denen es wichtig sei, nachzuschärfen. 2011 wurden sechs Gesetze in den Verfassungsrang gehoben und somit im Bundesverfassungsgesetz verankert. Eine Prüfung von Seiten des UN-Kinderrechtsausschusses steht 2025 an.

Gut aufbereitetes Infomaterial zur Kampagne „Unsere Rechte, eure Spielregeln“ findet ihr auf der Website der BJV. bjv.at/kinderrechtekampagne/



Einen großen Bedarf sieht die Bundesjugendvertretung in den Bereichen Klimaschutz, psychische Gesundheit und in der Bekämpfung der Kinderarmut.



Caroline Rinner ist Sozialarbeiterin, Yogalehrerin, Gewaltfrei Leben Multiplikatorin und ehrenamtliche Koordinatorin zum Thema Gewaltprävention in der Alpenvereinsjugend.

BESTÄRKT UNTERWEGS MIT DER ALPENVEREINSJUGEND

Psychische Gesundheit wird nachweislich am Berg gestärkt. Zum einen durch die Faktoren von Bewegung und Entspannung in der Natur, zum anderen in positiv gelebten Team- und Gruppenstrukturen. Weitere Schritte zur psychischen Gesundheit sind „kreatives Tun“, „Neues Lernen“ und „sich beteiligen“. All das ist im Alpenverein und in der Alpenvereinsjugend gut möglich. Durch Vermittlung von Naturerlebnissen und -wissen, Planung und Durchführung von Green Events und dem sustainLabel, durch die Unterstützung der Anreisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und durch vieles mehr wird der Klimaschutz im Alpenverein gestärkt. Wir kümmern uns aktiv um den Erhalt der Natur, um sie auch für unsere Jugend und viele Generationen nach uns zu erhalten.

RECHT AUF SPIEL UND FREIZEIT, INKLUSION & GEWALTPRÄVENTION

Selbsterklärend ist auch der Artikel 31, in dem das Recht auf Spiel und Freizeit verankert ist. Hier die Vielseitigkeit der Alpenvereinsarbeit aufzuzählen, würde wohl den Rahmen sprengen. Benennen möchte ich aber an der Stelle die Möglichkeit von „Wald- und Wiesenschlachten“, die vielleicht mancherorts in Vergessenheit geraten würden und in Jugendgruppen immer wieder neue Beliebtheit finden.

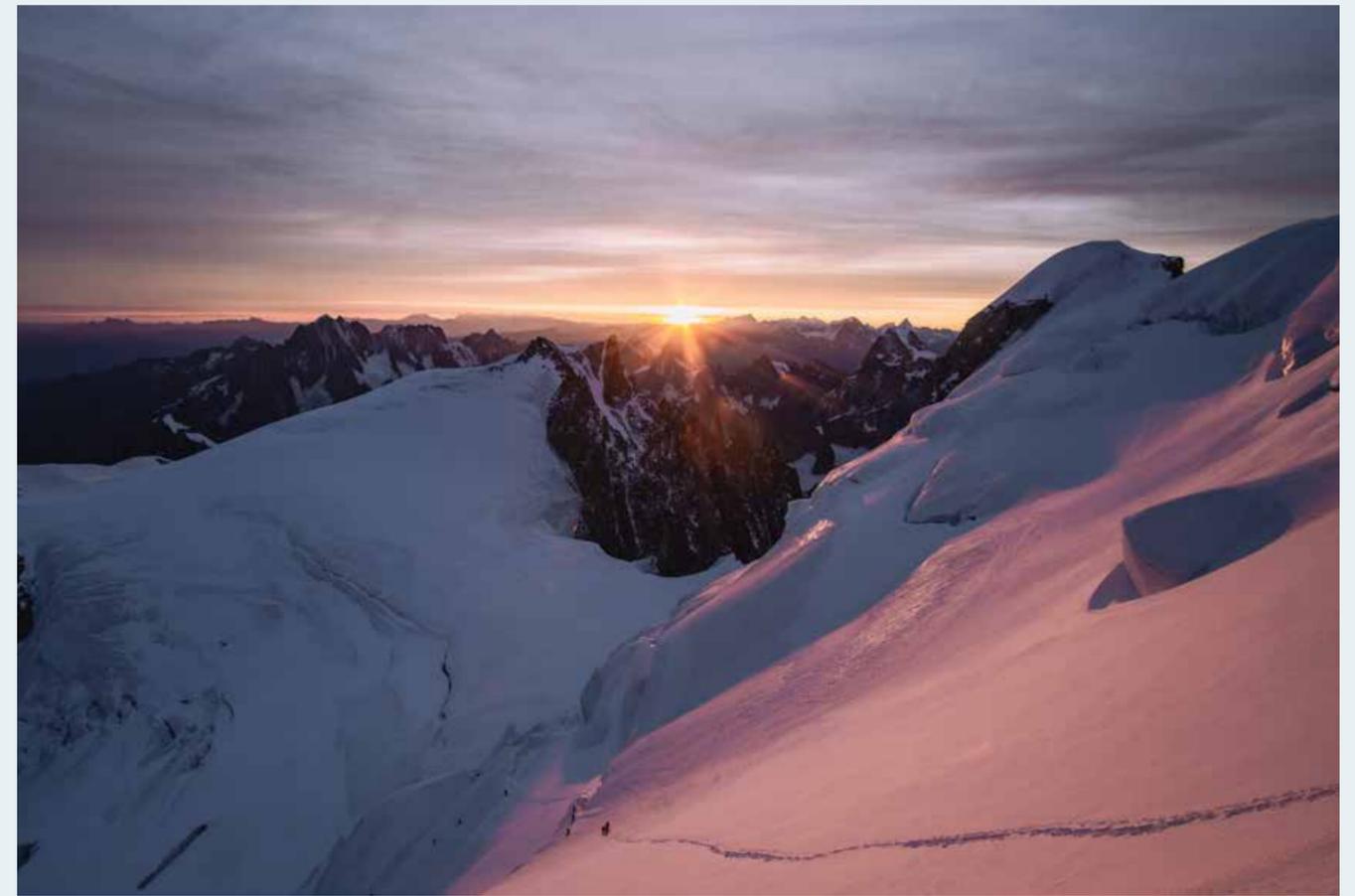
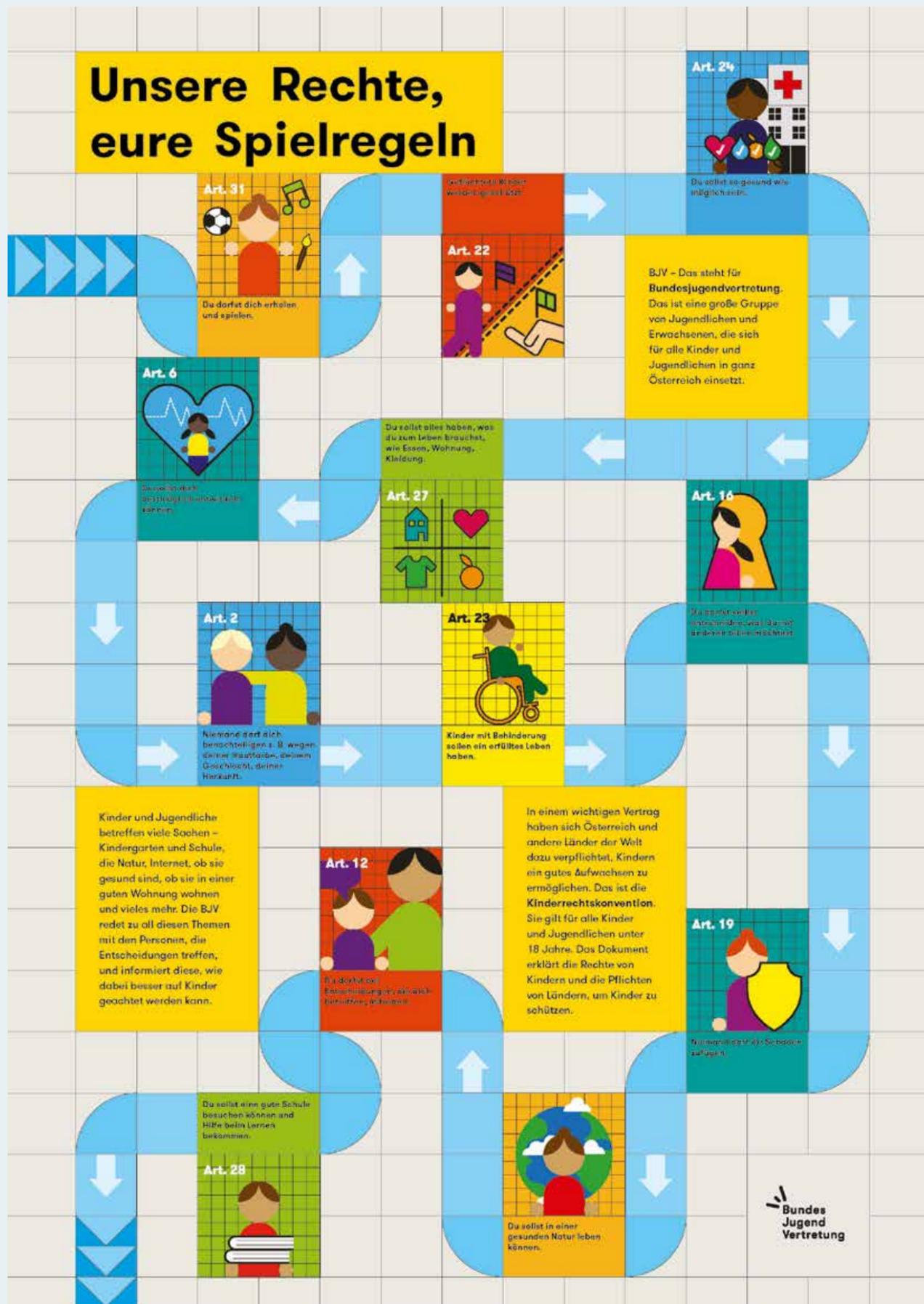
In der Inklusionsarbeit hat sich mit dem Projekt „Alpenverein inklusiv“ und dem INKlettern sehr viel Positives und Mutmachendes getan. Hier kommt der Artikel 23 „Kinder mit Behinderung sollen ein erfülltes Leben haben“ zur Geltung - wie schön war der Moment, als 2019 ein ganzer Verein mit dem Team von ROL IT bei der inklusiven Transalp mitfiebte. Das ist gelungene Vereinsarbeit. Hervorzuheben ist Artikel 19, in dem jedes Kind das Recht hat, vor jeglicher Form von Gewalt geschützt zu werden; dies ist in Österreich seit 1989 gesetzlich verankert. Mit dem 2023 bei der Hauptversammlung beschlossenen umfassenden Kinderschutzkonzept des Alpenvereins und der Alpenvereinsjugend Österreich werden klare Standards und Maßnahmen zum Schutz von allen Kindern und Jugendlichen im Verein geschaffen. www.alpenvereinsjugend.at/kinderschutz

Feedback zu geben, wird in den Jugendgruppen immer wichtiger. Eine gemeinsame Sprache und eine gesunde Fehlerkultur sind uns ein Anliegen. Aktuell wird ein Online-feedback-Tool etabliert. Dieses wird in den nächsten Jahren auch in den Sektionen vermehrt umgesetzt werden. Eine Sprache zu stärken, die es jungen Menschen möglich macht, bei Problemen gehört zu werden, ist das große Ziel.

GEMEINSAM FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

Die UN-Kinderrechte sind die Grundlage für die heutige Jugendarbeit. Gleichzeitig ist es wichtig, immer wieder einen Abgleich zu erlauben, zu reflektieren und in der Jugendarbeit gegebenenfalls nachzuschärfen. Es stellt sich an dieser Stelle die Frage, ob die Arbeit der Alpenvereinsjugend auch wirklich für alle Kinder und Jugendliche unserer Gesellschaft zugänglich ist. Können sich alle Familien ein Ferienlager leisten? Wie können wir den politischen Kampf gegen Kinderarmut unterstützen? Ist die multikulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft auch im Alpenverein vertreten?

Die Jugendarbeit des Österreichischen Alpenvereins zeigt, wie grundlegend gesellschaftliche Zukunfts-Themen im Österreichischen Alpenverein verankert sind. Lasst uns diese Arbeit gemeinsam stärken und machen wir sie sichtbar.



Morgendämmerung am Weg zum höchsten Gipfel der Alpen

ÜBER PÄSSE UND BERGE – MIT DEM RADL VON INNSBRUCK AUF DEN MONT BLANC

Text & Fotos — Luisa Hasenauer & Julian Hetz

Mit dem Rad von Innsbruck nach Chamonix und bestenfalls noch den Mont Blanc besteigen. Das waren unsere Pläne für den Sommer 2023. Ein klares Ziel stand von Anfang an fest: ohne Auto, ohne Zug, ohne Flugzeug. Alles aus eigener Kraft. Je mehr wir über die Realisierung des Projekts nachdachten, desto besser gefiel uns der Zugang zu unserer Reise: keine Hilfsmittel, umweltfreundliche Anreise (in diesen Zeiten wichtiger denn je), die gemeinsame Zeit und viele Erlebnisse, die unsere Freundschaft erneut bestärken würden.

Mit dem Rad von Innsbruck nach Chamonix und bestenfalls noch den Mont Blanc besteigen. Das waren unsere Pläne für den Sommer 2023. Je mehr wir über die Realisierung des Projekts nachdachten, desto besser gefiel uns der Zugang zu unserer Reise: keine Hilfsmittel, umweltfreundliche Anreise (in diesen Zeiten wichtiger denn je), die gemeinsame Zeit und viele Erlebnisse, die unsere Freundschaft erneut bestärken würden.

Beladen mit 35 bis 40 Kilogramm an Ausrüstung, sowohl Camping – als auch Hochtourenausrüstung und stets Birkenstocksandalen an den Füßen, rollten wir voller Motivation aus Innsbruck hinaus, wobei wir bei den ersten Kilometern, vor allem Höhenmetern, schon merkten, dass uns diese Reise einiges abverlangen würde. Zudem erkannt



Auf der letzten Radetappe vor Sulden

ten wir schnell, dass zu viel Routen- sowie Zeitplanung uns nur eingeschränkt hätten und wir stets flexibel sein mussten. Die Motivation war jedoch eindeutig größer als die Zweifel es waren und so legten wir die Etappen meist mit einem Lächeln im Gesicht zurück.

AUF DEN ORTLER ÜBER DEN HINTERGRAT & PIZ BERNINA ÜBER DEN BIANCOGRAT

Auf unserem Weg zum Mont Blanc legten wir gerne Umwege ein, um weitere Langzeitziele unserer Gipfelliste zu erreichen. Erstes Projekt war die Besteigung des Ortlers (3905m) über den Hintergrat. Also legten wir in den ersten beiden Tagen einige Kilometer und Höhenmeter durchs Inntal, über den Reschenpass und schlussendlich nach Sulden zurück.

Nach der erfolgreichen Besteigung des Ortlers packten wir die Hochtourenausrüstung wieder ein, rollten los und machten uns auf den Weg Richtung Pontresina in der Schweiz, wo die Besteigung des Piz Bernina über den Bianco Grat am Plan stand. Wieder meinte es das Wetter gut mit uns und so konnten wir an einem wunderschönen Tag den Gipfel des Piz Bernina (4049m) besteigen.

Mit etwas müden Beinen legten wir nach diesem erreichten Zwischenziel erstmal einen Tag Pause ein und versuchten, uns am Campingplatz so gut wie möglich zu erholen. Beim Ausbreiten der Ausrüstung zum Trocknen waren wir immer wieder erstaunt darüber, wie alles zusammengepackt auf zwei Rädern Platz hatte.

EIN KLARES ZIEL STAND VON ANFANG AN FEST: OHNE AUTO, OHNE ZUG, OHNE FLUGZEUG — ALLES AUS EIGENER KRAFT



VIELE PÄSSE FÜHREN IN DIE SCHWEIZ

Ein Tag Pause war jedoch definitiv schon wieder genug und die Motivation auf die nächsten Etappen ließ jede Müdigkeit vergessen. Ab jetzt nur mehr zu zweit unterwegs, führte uns die Route über den Albulapass, Oberalppass und schlussendlich über den Furkapass nach Zermatt. Der viele Neuschnee und die damit schwierigen Bedingungen zwangen uns hier jedoch, die Besteigung des Weissshorns (4506m) 500 Höhenmeter vor dem Gipfel abzubrechen und wieder abzusteigen. Die Bedingungen am Weisshorn lehrten uns, wie we-



Stapfen über den Bianco Grat auf den Piz Bernina (4049m)

sentlich gute Kommunikation als Seilschaft ist. Zudem wurde uns klar, dass eine gelungene Bergtour nicht vom Erreichen des Gipfels abhängt, sondern vom Erreichen des Tals. Trotz oder gerade vor allem wegen der gescheiterten Besteigung des Gipfels waren wir weiter voller Tatendrang, setzten uns auf unsere Räder und machten uns auf den Weg nach Chamonix. Die letzten Etappen waren durchwachsen und wir mussten des Öfteren mit stundenlangem Regen kämpfen.



Im Regen auf den Furkapass



Auf dem Grat am Weissshorn

BIENVENUE À CHAMONIX

Aufgrund des Wetters mussten wir flexibel sein und beschlossen daher, uns schon am Tag nach unserer Ankunft in Chamonix auf den Weg zum letzten Ziel unserer Reise zu machen. Abermals hatten wir Glück mit dem Wetter. So konnten wir 19 Tage nach der Abfahrt in Innsbruck den Mont Blanc (4806m) über die Cosmique Route besteigen. Es war ein überwältigendes Gefühl, als wir vorerst alleine auf dem höchsten Gipfel der Alpen standen und uns klar wurde, dass wir dieses Projekt erfolgreich abschließen konnten. Aus den 19 Tagen Radfahren und Bergsteigen konnten wir für uns persönlich und auch für uns als Team einige lehrreiche Schlüsse ziehen, welche bei zukünftigen Vorhaben sicherlich wertvoll sein werden.



Überglücklich auf dem Dach der Alpen: dem Mont Blanc (4806m)!



Luisa Hasenauer (23) und **Julian Hetz** (22) sind aus Waidring im Tiroler Unterland und Leogang im Pinzgau. Wenn sie nicht gerade in Innsbruck am Studieren sind, verbringen sie ihre Zeit am liebsten am Berg! Und wenn das Wetter wirklich mal zu schlecht ist, beim Planen der nächsten Touren.

19 TAGE RADFAHREN UND BERGSTEIGEN — WAS WIR MITNEHMEN

Einerseits verlangte uns das Projekt einiges an Organisation und Planung der Radrouten und vor allem auch der Hochtouren ab, andererseits wurden wir durch verschiedenste Einflüsse, wie dem Wetter, immer wieder dazu gezwungen, zu improvisieren, Pläne zu verwerfen und vorher gesteckte Ziele zu verschieben.

*Obwohl wir auch schon bei vorherigen Touren und Reisen als Seilschaft und Bergkamerad*innen gut funktionierten, lernten wir in den letzten drei Wochen noch einmal verstärkt, aufeinander zu hören und Entscheidungen am Berg immer gemeinsam zu treffen.*

So konnten wir uns in der gemeinsamen Entscheidungsfindung als Seilschaft beweisen und haben gelernt, immer offen über Wohlbefinden und den momentanen Fitnesszustand zu kommunizieren und falls notwendig, über eine Umkehr zu entscheiden. Wenn man drei Wochen lang seine Zeit entweder am Rad oder beim Bergsteigen verbringt, gibt es natürlich auch Momente, in denen die Müdigkeit und vielleicht auch der Gedanke an daheim überwiegt.

Genau in solchen Momenten muss man Durchhaltevermögen und mentale Stärke zeigen. Immer wieder merkten wir, wie wir es schafften, aus kurzen „Low-Phasen“ wieder neue Motivation zu gewinnen und mit Freude an unserem Projekt und dem gesetzten Ziel zu arbeiten. Die viele Zeit am Fahrrad ließ uns viel über unseren Zugang zum Bergsteigen nachdenken und für uns neue Herangehensweisen finden.

*Mit jedem bestiegenen Berg haben wir realisiert, dass es für uns gar nicht so wichtig ist, ob wir einen Gipfel erreichen oder nicht. Für uns bedeutet Bergsteigen in erster Linie viel mehr, zusammen mit Freund*innen im alpinen Raum gemeinsame Erfahrungen zu machen und unvergessliche Erlebnisse zu teilen.*

Luisa & Julian haben ihre Radreise mit der Junge Alpinisten-FÖRDERUNG finanziert. Die Förderung unterstützt alle jungen Bergsteiger*innen bis 30 Jahre bei ihren alpinen Abenteuern. Also nicht lange warten – Tour planen und Förderung beantragen. **Mehr Infos findest du hier www.jungealpinisten.at**

Unsere Radreise von Innsbruck auf den Mont Blanc in Zahlen:

Insgesamt sind wir in den 19 Tagen 738,5 Kilometer und 10.281 Höhenmeter mit dem Rad gefahren, 10.441 Höhenmeter und 95,5 Kilometer am Berg gegangen und geklettert und erlebten unzählige, unvergessliche Momente miteinander!

HÜTTEN – BEREIT FÜR DIE GENERATION VON MORGEN?!

Text — Carolin Scharfenstein

Abgeschieden von der Zivilisation bieten Alpenvereinshütten einen willkommenen Stützpunkt über Nacht oder für eine Pause während deiner Bergtour. Die Abgeschiedenheit bringt auch Herausforderungen für den Betrieb der Hütten mit sich. Kein Anschluss an das öffentliche Stromnetz und an die Wasserver- und -entsorgung verlangen autarke Lösungen und einen Betrieb nach dem Gedanken „Vermeidung und Reduktion“. Nachhaltigkeit wird daher allein aufgrund dieser Insellage auf den Alpenvereinshütten forciert.

WIE VIEL WASSER UND STROM BRAUCHTS?

Immer mehr Menschen zieht es in die Berge und auf die Hütten. Während zu Hause im Tal das Wasser aus dem Wasserhahn und der Strom aus der Steckdose kommt, ist die Verfügbarkeit von Ressourcen in der Hütte begrenzt.

Sollte eigentlich klar sein, aber in der Realität sieht man auf den Hütten Schlangen vor der Dusche und an jeder irgendwie verfügbaren Steckdose ein elektrisches Gerät angesteckt. Daher heißt es Bewusstsein schaffen:

Witzig verpackt werden zu Beginn der Hüttensaison Hütten-Knigge-Videos über die Social-Media-Kanäle des @alpenverein gespielt.



2023 wurde die Franz-Senn-Hütte mit dem Umweltgütesiegel ausgezeichnet, die Energie wird unter anderem aus Wasserkraft erzeugt. Foto: Vanessa Kilchenmann

Die Alpenverein-Hütten-Knigge-Kurzversion:

- 1. Strom sparen und nur die Geräte aufladen, die wirklich benötigt werden, eine Powerbank mitzunehmen, kann im Notfall nützlich sein.
- 2. Ein Hüttenschlafsack darf im Rucksack für einen Hüttenaufenthalt aus hygienischen Gründen nicht fehlen. Um Ressourcen zu reduzieren, werden die Decken nicht täglich gewaschen.
- 3. Am Berg heißt es: Ressourcen sparen! Gerade Wasser ist ein knappes Gut, daher heißt es auf der Hütte: schnelle Katzenwäsche anstatt ausgiebigem Duschen.

Apropos, Katzenwäsche ist auch das Schlagwort zu einer Initiative, die das Bewusstsein zum Wassersparen schärfen soll:

Nach ein paar Jahren in der Vergessenheit feiert der Waschappen wieder sein Comeback. Eine kurze Katzenwäsche mit dem Waschappen spart Wasser, aber auch die Energie, die es zum Erhitzen des Wassers benötigt.



„JEDEM SEIN/IHR SCHNITZEL“ – ODER DARF'S AUCH MAL FLEISCHLOS SEIN?

Neben der Bereitschaft der Gäste liegt es auch an dem Engagement der Hüttenwirtsleute, den Hüttenbetrieb nachhaltig auszurichten. Mit dem derzeit vielerorts stattfindenden Generationswechsel, aber auch bei den „alten Hasen“ auf den Hütten, findet langsam ein Umdenken statt. Vermehrt findet vegetarisches und veganes Essen seinen Platz auf der Speisekarte. Angebote wie Kochkurse für pflanzliche Küche werden angenommen, sodass die vegetarische Halbpension nicht immer die klassischen Käsespätzle sind. Mit dem verpflichtend vegetarischen Bergsteigeressen setzen die Alpenvereine ein klares Zeichen.

LOKALE LIEFERANTEN

Nicht nur die Reduzierung des Fleischkonsums auf den Hütten spielt eine große Rolle, sondern auch Regionalität und Saisonalität, um den Klima-Fußabdruck zu reduzieren. Durch das Beziehen von Produkten von lokalen Lieferanten wird die Berglandwirtschaft vor Ort gestärkt und es werden Arbeitsplätze erhalten, aber vor allem die Transportwege reduziert. Auch die Tierhaltung und der Anbau sind dadurch transparenter. Hütten, die besonders Wert auf Regionalität legen, werden von der Initiative „So schmecken die Berge“ ausgezeichnet.

WARUM WIRD MAN HÜTTENWIRT*IN IN DER JETZIGEN HERAUSFORDERNDEN ZEIT? BETTER TOGETHER – GEMEINSAM NEUE HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Katrin und Michael von der Bettelwurf-Hütte erzählen im Basecamp-Podcast von ihrem Hüttenbetrieb und warum man es sich als Pächter*in antut, unter den schwierigen Voraussetzungen von Klimawandel und sich verändernden Ansprüchen der Gäste eine Hütte zu betreiben. Ihre Antwort: Katrin und Michael haben vor allem eine Herausforderung gesucht, als sie sich 2023 für die Pacht bewarben. Und Herausforderungen bringt eine Hütte genug mit sich, aber sie geben auch die Möglichkeit, diese auf die eigene Art und Weise zu lösen. Was Kathrin und Michael sonst noch wichtig ist? Sie setzen auf selbst gemachte Produkte wie Brot oder Marmelade.



016 | Traumjob
Hüttenwirt*in?

Neugierig? Hört hier die ganze Podcastfolge:
www.alpenverein.at/portal/basecamp/index.php



Carolin Scharfenstein ist Mitarbeiterin in der Abteilung Hütten und Wege beim Österreichischen Alpenverein und zuständig für den Hüttenbetrieb und Marketing.



Vegetarische/ Vegane Gerichte sind auf fast jeder Hüttenspeisekarte zu finden. Foto: Carolin Scharfenstein

KINDHEITSTRAUM HÜTTENWIRT*IN

Traumhafte Sonnenaufgänge, frische Bergluft, „angezuckerte“ Berggipfel. Hütten liegen meistens in einer einzigartigen, wunderschönen Bergkulisse. Für viele ist es ein Kindheitstraum, einmal auf einer Berg-hütte zu arbeiten. Sie kennen noch die Hütten, auf denen man in der Kindheit die Sommerferien verbracht hat oder haben Familienmitglieder, die eine Hütte gepachtet haben. Die schönen Erinnerungen, die man selbst in den Bergen gesammelt hat, sollen auch die nächsten Generationen – wie Kinder und Jugendliche eurer Gruppe – erleben, auch dazu kann man als Pächter*in beitragen, indem man das Alte bewahrt und mit neuen Ideen und Ansätzen die Hütteninfrastruktur für die Zukunft rüstet.

UMWELTGÜTESIEGEL FÜR HÜTTEN – GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Ein Werkzeug, um die Bestrebungen zur Reduzierung des Klima-Fußabdruckes sichtbar zu machen und die Klimastrategie des Alpenvereins im Bereich der Infrastruktur voranzutreiben, ist das Umweltgütesiegel. Essenziell ist dabei die Zusammenarbeit zwischen Zweigverein als Eigentümer und den Hüttenwirtsleuten als Bewirtschafter und die gemeinsame Identifikation mit einem nachhaltigen, klimafreundlichen Betrieb der Hütte.

Entlang der Kriterien des Umweltgütesiegels spielt sich die Arbeit des Alpenvereins in Bezug auf die nachhaltige Ausrichtung des Betriebs und die Erhaltung/denBau der Hütten ab. Dazu gehören u.a.:

- Aufzeichnung und Dokumentation von Verbräuchen
- Investitionen in nachhaltige Energie- und Klimaschutzmaßnahmen & zukunftsfähige Trinkwasser- und Abwasseranlagen
- Abfallwirtschafts- und -vermeidungskonzept, Reduktion von Luft- und Lärmemissionen
- uvm.

Lest hier mehr zum Umweltgütesiegel: www.alpenverein.at/portal/huetten-wege/guetesiegel-und-kampagnen/umweltguetesiegel/umweltguetesiegelhuetten.php



ELKE, CHRISTIAN UND LISA

DIE NEUE BUNDESJUGENDLEITUNG DER ALPENVEREINSJUGEND STELLT SICH VOR!



Text — Pia Payer

„PARTIZIPATION, DIE MITSPRACHEMÖGLICHKEIT ALLER EHRENAMTLICH TÄTIGEN IM VEREIN. ICH WÜNSCHE MIR VIELE NEUE IDEEN AUS DER „BASIS“ UND MÖCHTE, DASS BEI ENTSCHEIDUNGEN ALLE MITSTIMMEN KÖNNEN.“



ELKE BERNHARD

Leitung Bundesteam Alpenvereinsjugend, Vize-Präsidentin des Österreichischen Alpenvereins

Alter & Wohnort: 40 Jahre, Graz

Was machst du am Berg am liebsten? Wenn man mal oben angekommen ist, den Ausblick und die Ruhe genießen.

Tee oder Kaffee? Tee

Deine Kraftquelle: das Wasser, am Meer schwimmen, SUP am See, Kanu am Fluss, Chillen in der Therme

Du hast einen Monat frei. Was würdest du tun? Auf Entdeckungstour mit dem Rad nach Kroatien, durch Slowenien und dann in Kroatien ... schauen wo es mich hinzieht...

Alpenvereinsjugend bedeutet für dich? Gemeinschaft, Inklusion, Spaß mit Freunden, Tage draußen

FRAGEN AN DICH ALS NEUE BUNDESJUGENDLEITERIN DER ALPENVEREINSJUGEND

Wieso hast du dich für diese ehrenamtliche Aufgabe entschieden?

Gute Frage ... ich war ja schon Stellvertreterin von Nicole und das machte mir sehr viel Spaß. Als Nicole nach einer Nachfolgerin gesucht hat, war ich neugierig auf die neue Aufgabe.

Was ist dir in dieser Funktion besonders wichtig?

Partizipation, die Mitsprachemöglichkeit aller ehrenamtlich Tätigen im Verein. Ich wünsche mir viele neue Ideen aus der „Basis“ und möchte, dass bei Entscheidungen alle mitstimmen können.

Was sind deine persönlichen Wünsche für die Zukunft?

Mehr Liebe, Mut und Solidarität in unserer Gesellschaft

Welche Farbe hat die Zukunft für dich? Und warum?

Grün ... als Farbe für Natur, Nachhaltigkeit und „Los geht's!“

Welche Entwicklungen in der Alpenvereinsjugend sind dir wichtig?

Mir ist besonders wichtig, dass alle Ehrenamtlichen ihre Ideen einbringen und bei den Herausforderungen und Themen, die uns im Verein beschäftigen, mitreden und ihre Meinungen einbringen. Gemeinsam sind wir stark und können alles schaffen!

Vor welchen Herausforderungen steht die Alpenvereinsjugend deiner Meinung nach?

Wie auch die Gesellschaft im Allgemeinen stehen wir vor der Herausforderung des Klimawandels und der Digitalisierung. Wir werden unter anderem unsere Aktivitäten und vor allem die Anreise dazu anpassen müssen, um nachhaltiger unterwegs zu sein. Und wir werden kreative, neue Ideen finden, um in unserer gesamten Arbeit im Verein so nachhaltig wie möglich zu agieren.

Was die Digitalisierung angeht, werden wir den „Spagat“ machen, Technik zu nutzen, wo sie uns unterstützt und das Arbeiten erleichtert (z.B. Projekt IVMS = Digitalisierung von Vereinsmanagementaktivitäten, Online-Tourenplanung mit alpenvereinaktiv usw.) und vielleicht auch manche Techniken/Kanäle nicht nutzen, die nicht zwingend nötig sind (z.B. alle Social-Media-Kanäle bespielen).

Was möchtest du an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen in der Jugend sagen?

Vielen Dank für eure ehrenamtliche Arbeit, ohne euch würde es den Verein nicht geben, ihr seid großartig!



„EGAL, WAS DU FÜR DEN ALPENVEREIN TUST ODER WIE VIEL PERSÖNLICHE ZEIT DU DAFÜR AUFWENDEST, DU BIST SEHR, SEHR WICHTIG FÜR DEN VEREIN!“

FRAGEN AN DICH ALS NEUEN STELLVERTRETENDEN BUNDESJUGENDLEITER DER ALPENVEREINSJUGEND

Wieso hast du dich für diese ehrenamtliche Aufgabe entschieden?

Ich bin schon einige Zeit in den unterschiedlichsten Bereichen im Alpenverein aktiv. Durch die Mitarbeit in der Bundesjugendleitung hoffe ich, meine Erfahrungen in der Jugendarbeit und die Interessen der Jugend in den verschiedenen Gremien einbringen und vertreten zu können.

Was ist dir in dieser Funktion besonders wichtig?

Den Anliegen unserer Kinder und jungen Erwachsenen im Verein Gehör zu verschaffen und ihre Wünsche und Ziele im Alpenverein zu vertreten.

Was sind deine persönlichen Wünsche für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, ihr Leben einigermaßen sorgenfrei und sicher zu gestalten.

Welche Farbe hat die Zukunft für dich? Und warum?

Hellgrün. Es ist nicht alles toll, wie es im Leben läuft, aber man kann es ändern und viele tun schon etwas dafür.

Welche Entwicklungen in der Alpenvereinsjugend sind dir wichtig?

Ehrenamtliche Arbeit wieder ins Rampenlicht zu bringen. Integration und Ausbildung. Klar Position zu Themen zu beziehen.

Vor welchen Herausforderungen steht die Alpenvereinsjugend deiner Meinung nach?

Einen Weg im Verein zu finden, um gemeinsam unsere Anliegen in der Öffentlichkeit zu vertreten und für unsere Lebensräume und für die Natur einzustehen. Um auf diesem Weg auch den nächsten Generationen die Chance zu bieten, einmalige Erlebnisse in unseren Bergen zu erleben.

Was möchtest du an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen in der Jugend sagen?

Egal, was du für den Alpenverein tust oder wie viel persönliche Zeit du dafür aufwendest, du bist sehr, sehr wichtig für den Verein! Ohne die ganze ehrenamtliche Arbeit könnte dieser Verein, so wie wir ihn kennen, nicht existieren. Ich zolle allen meinen Respekt für ihr Engagement und möchte mich dafür bedanken!

CHRISTIAN MENGHIN

Stellvertreter Bundesteam Alpenvereinsjugend

Alter & Wohnort: 48 Jahre, Ostermiething/OÖ

Was machst du am Berg am liebsten? Ich liebe es, mich in der Natur zu bewegen und Dinge mit allen meinen Sinnen zu erleben. In den Bergen bewege ich mich beim Bergwandern, Klettern oder auf Skitouren.

Tee oder Kaffee? Kaffee

Deine Kraftquelle: meine Familie und gute Freunde

Du hast einen Monat frei. Was würdest du tun? Ich würde mir Zeit für meine Familie und Freunde nehmen, um gute Gespräche zu haben und schöne Augenblicke gemeinsam zu erleben.

Alpenvereinsjugend bedeutet für dich? Einzigartige Erlebnisse, gute Freunde, gemeinsam Spaß haben, interessante Leute kennenlernen

„ICH MÖCHTE WEITER JUGENDRELEVANTE THEMEN IN UNSERER ARBEIT SICHTBAR MACHEN UND DER JUGEND IM VEREIN EINE STARKE STIMME GEBEN.“



LISA QUENDLER

Stellvertreterin Bundesteam
Alpenvereinsjugend

Alter & Wohnort: 32 Jahre,
Stockerau/NÖ

Was machst du am Berg am liebsten? Die Aussicht genießen!

Tee oder Kaffee? In der Früh unbedingt Kaffee, dann gerne Tee

Deine Kraftquelle: Zeit draußen in der Natur und auf meiner Yogamatte

Du hast einen Monat frei. Was würdest du tun? Über den Atlantik segeln

Alpenvereinsjugend bedeutet für dich? Gemeinsame Tage draußen zu ermöglichen

FRAGEN AN DICH ALS NEUE STELLVERTRETENDE BUNDESJUGENDEITERIN DER ALPENVEREINS- JUGEND

Wieso hast du dich für diese ehrenamtliche Aufgabe entschieden?

Die Alpenvereinsjugend begleitet mich seit vielen, vielen Jahren. Ich war zuerst selbst Teilnehmerin, dann Jugendleiterin und habe mich später auf Landesebene und in der Jugendleiter*innen-Ausbildung engagiert. Nach fast zehn Jahren im Landesjugendteam Niederösterreich wars Zeit für neue Herausforderungen!

Was ist dir in dieser Funktion besonders wichtig?

Ich möchte weiter jugendrelevante Themen in unserer Arbeit sichtbar machen und der Jugend im Verein eine starke Stimme geben.

Was sind deine persönlichen Wünsche für die Zukunft?

Ich wünsche mir eine lebenswerte Zukunft für alle. Eine Zukunft, in der wir die Klimakrise in den Griff bekommen und in der wir weiter unbeschwerte Tage draußen in intakter Natur verbringen können. Eine Zukunft, in der alle Menschen die gleichen Chancen haben, am Leben teilzuhaben. Eine Zukunft ohne Hass und Neid, eine Zukunft ohne Gewalt. Ich wünsche mir eine Welt, in der wir gut aufeinander und unseren Planeten achten und in der wir unsere Vielfalt und Diversität feiern.

Welche Farbe hat die Zukunft für dich? Und warum?

Bunt. Weil das Leben und die Welt sehr ein-tönig wären, wenn wir nur eine Farbe hätten.

Welche Entwicklungen in der Alpenvereinsjugend sind dir wichtig?

Ich denke, wir sind in der Alpenvereinsjugend schon auf dem Weg in die richtige Richtung, aber es geht noch viel bunter und vielfältiger. Themen, die uns in Zukunft begleiten sollten, sind in meinen Augen Klimaschutz und Nachhaltigkeit und die gemeinsame Gestaltung einer lebenswerten Zukunft für alle, denn ohne die hat auch die Alpenvereinsjugend nur wenig Zukunft.

Vor welchen Herausforderungen steht die Alpenvereinsjugend deiner Meinung nach?

In Zeiten multipler Krisen und großer gesellschaftlicher Spaltung wird es zunehmend wichtiger werden, dass sich auch die Alpenvereinsjugend noch klarer zu für uns relevanten gesellschaftspolitischen Themen positioniert. In einer Zeit der Überreglementierung sollte es an der Alpenvereinsjugend sein, Freiräume zu schaffen und (Selbst-)Verantwortung weiterhin zu ermöglichen. Wege aufzeigen, wie wir mit unserem Planeten besser umgehen können und in Zeiten von Hektik und Stress durch ehrenamtliches Engagement weiterhin entspannte Tage draußen ermöglichen.

Was möchtest du an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen in der Jugend sagen?

Danke für eure Zeit und Energie. Macht weiter so tolle und wichtige Arbeit und habt Spaß dabei! Ohne euch wäre das alles nicht möglich!



Die Bundesjugendleitung wurde im Herbst 2023 vom Bundesjugendausschuss neu gewählt. Dieser setzt sich aus der Bundesjugendleitung und den Landesjugendteams zusammen.

Wenn du mehr über den Bundesjugendausschuss und seine Arbeit im Alpenverein erfahren möchtest, findest du hier einen Beitrag:

www.alpenvereinsjugend.blog/der-bundesjugendausschuss/



Pia Payer ist Mitarbeiterin des Österreichischen Alpenvereins und zuständig für das Ehrenamt.

BACK? TO THE FUTURE!

Gedanken weiterspinnen



*Explore.
Dream.
Discover.*

SKITOUREN UND FREERIDEN IN DER ZUKUNFT — EIN BLICK IN DIE GLASKUGEL

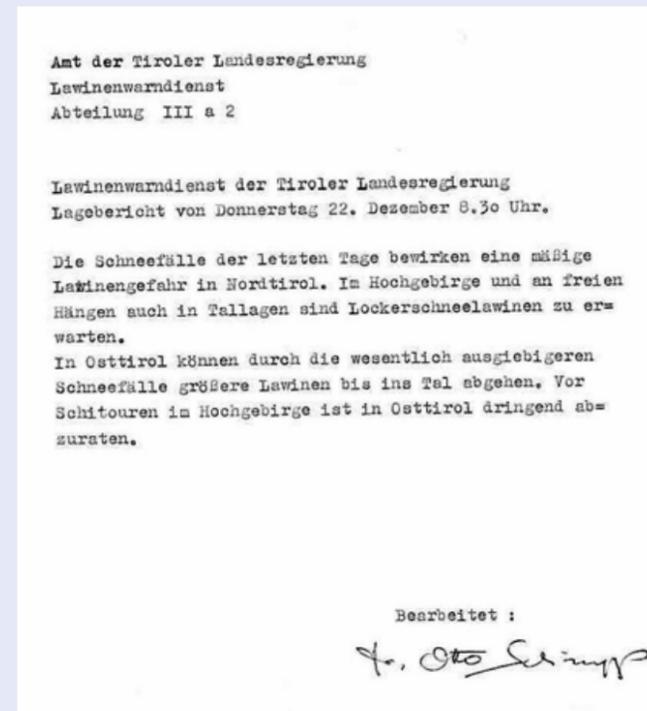
Text — Thomas Wanner



Foto: Armada Skis

RÜCKBLICK

Das Thema Schnee und Lawinen beschäftigt die Menschen nicht erst seit es breite Freerideski und GoPro-Kameras gibt. Bereits 1938 veröffentlichte Wilhelm Paulcke sein Werk „Praktische Schnee- und Lawinenkunde“, in dem er seine Erfahrungen und Beobachtungen teilte. Die bekannte Aussage „Der Wind ist der Baumeister der Lawinen“ geht auf dieses Werk zurück und hat bis heute Gültigkeit. Seit dem Boom des Skitourismus in den 1960er- und frühen 1970er-Jahren wurde die Infrastruktur mehr und mehr an die Bedürfnisse der Wintersportler*innen angepasst. Ungefähr zu der Zeit startete man in Tirol auch den ersten Lawinenlagebericht, genau am 22.12.1960.



Der erste Lawinenlagebericht in Tirol 1960

Viel hat sich seither getan. Am deutlichsten kann man die Entwicklung oft am Material beobachten. Die beiden Bereiche Freeriden und Skitouren verschmelzen zunehmend zu einer Sportart. Das Material wird immer leichter und universeller einsetzbar. Hybridbindungen mit genormter Auslösung und superleichte, stabile Freerideschuhe um die 1.500 Gramm unterscheiden sich von normalen Skischuhen nur noch durch das Vorhandensein eines Walk-Mechanismus und das Gewicht. Beim Freeriden bietet die Mitnahme von Fellen und die Möglichkeit aufzusteigen nicht nur sicherheitsrelevante Vorteile im Falle eines Unfalles. Es gibt zahlreiche Skitouren, die vom Skigebiet aus gut erreichbar sind und durch den hohen Start ein geniales Aufstiegs-/Abfahrtsverhältnis bieten.

Nicht nur das Material hat sich über die letzten Jahrzehnte stark verändert. Auch der Zugang zur Schnee- und Lawinenkunde hat einige turbulente Phasen hinter sich und ist ein Thema, worüber man auch heute noch ausgezeichnet streiten, philosophieren und fachsimpeln kann. Die 80er-Jahre waren von einem regelrechten Schaufel- und Grabeboom gekennzeichnet. Nur das Graben von Schneeprofilen und Betrachten der Schneekristalle mit der Lupe, so dachte man, kann valide Ergebnisse zur Hangbeurteilung liefern.

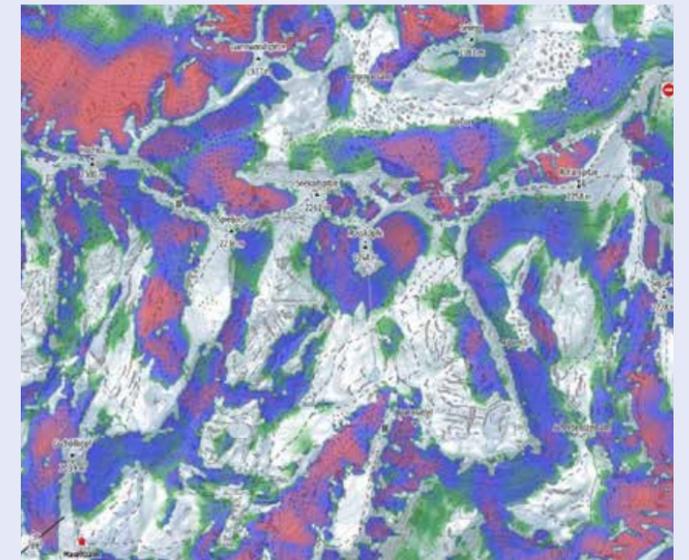
Werner Munter leitete in den 90ern einen Paradigmenwechsel ein und wurde durch seine bis heute verwendete und gültige Reduktionsmethode bekannt. „Denken statt graben!“ war seine Devise. Die Verknüpfung von Hangsteilheit und Gefahrenstufe war ein völlig neues Konzept und wurde von der Fachwelt bejubelt. Dennoch werden Munters Konzepte bis heute nur von wenigen angewandt – das soll sich aber ändern!

AUSBLICK

Eines lässt sich schon einmal vorwegnehmen. Die nächsten großen Entwicklungen, die uns im Skitouren- und Freeridebereich erwarten, sind technischer bzw. digitaler Natur. Das große Thema der letzten zwei Jahre heißt **Skitouren**. Viele Tausende Skitouren sind dort als Track hinterlegt und werden täglich mit dem aktuellen Lawinenprognosebericht bewertet. Mittels Farbcode (grün, blau, rot) lässt sich auf der Übersichtskarte schnell erkennen, welche Touren am Folgetag Sinn machen und möglich sind. Ab der nächsten Saison wird es auch in Österreich möglich sein, Touren selbst zu planen und bewerten zu lassen. Damit wird Skitouren ein zentraler Bestandteil der Tourenplanung werden.

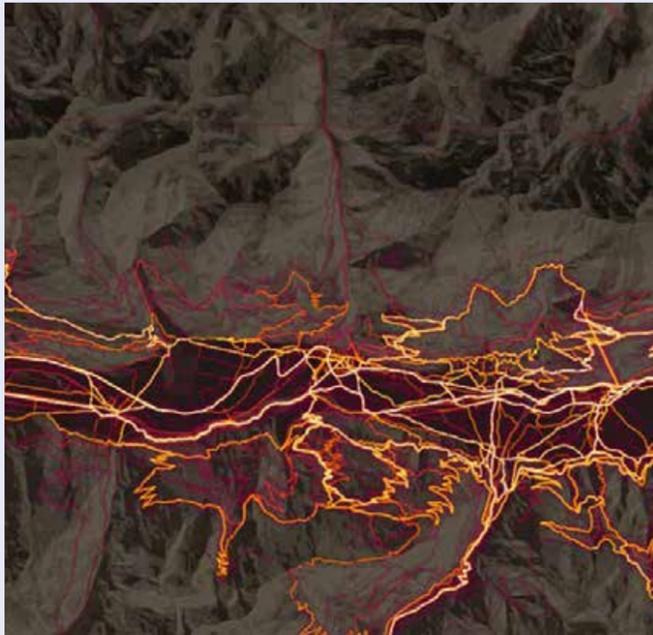
Der bereits in **alpenvereinaktiv** verfügbare ATHM (Avalanche Terrain Hazard Map) Layer, der nicht nur die Hangsteilheit berücksichtigt, sondern auch die Hanggröße, Geländeform und den Bewuchs beurteilt, stellt eine wichtige Entscheidungshilfe bei der Tourenwahl dar. Momentan ist dieser Layer noch statisch und deshalb auch nicht für alle Situationen gleichermaßen gut geeignet.

Die Weiterentwicklung dieser Gefahrenkarte wird aber kommen und in der Lage sein, die vorherrschenden Lawinenprobleme und zu erwartenden Lawinengrößen mitzubetrachten. Die Karte wird also noch sehr viel genauer werden und die reale Situation besser beschreiben können.



ATHM Layer in alpenvereinaktiv

Eine zeitnahe Verknüpfung der Gefahrenkarten mit sogenannten **Heatmaps** wäre ein Riesenschritt und würde es uns ermöglichen, Rückschlüsse auf bereits gefahrene oder verspurte Hänge zu ziehen. Wir könnten also bereits bei der Tourenplanung berücksichtigen, ob ein Hang angespurt ist bzw. wie viele Spuren in einem Hang wären. Aus Datenschutzgründen scheint diese Innovation im Moment noch in weiter Ferne, aber wer weiß ...



Screenshot einer Heatmap

Im Ausbildungsbereich hat der Lawinenwarndienst Tirol die Tür zur **virtuellen Realität** aufgestoßen und eine Anwendung entworfen, die den Lawinen-Notfall simuliert. Das Szenario dauert ca. 15 Minuten und gibt dem Spieler oder der Spielerin die Möglichkeit, das Basisablaufschema im Lawinennotfall zu üben. Dafür notwendig ist lediglich eine VR-Brille, die ab 300 Euro zu bekommen ist. Die VR-Brille



Notfall Lawine in der virtuellen Welt

funktioniert auch offline und könnte zu Ausbildungszwecken in Sektionen oder sogar Hütten eingesetzt werden. Eine Weiterentwicklung in Richtung Erste Hilfe, Orientierung, Spuranlage, Erkennung von Gefahrenzeichen, etc. ist angedacht und könnte den theoretischen Ausbildungsunterricht in Zukunft sehr effektiv unterstützen.

Dass die sozialen Medien nicht nur zur Selbstdarstellung verwendet

werden können und die **Schwarmintelligenz** auch für sinnvolle Dinge genutzt werden kann, haben die Österreichischen Lawinenwarndienste aus Österreich, Bayern und Südtirol gezeigt. Die App www.snobs.live ermöglicht es Skitourengeher*innen seit diesem Winter, schnell und unkompliziert Rückmeldungen zu aktuellen Verhältnissen, frischen Lawinen, Stabilitätstests usw. zu geben und dadurch Teil vom täglichen Lawinenreport zu werden. Die App funktioniert auch offline im Gelände. Sobald wieder Netzempfang besteht, werden die Informationen samt hinterlegten GPS-Daten an den Server gesendet. Der Lawinenprognostiker kann die eingelangten Informationen dann sammeln und bereits vorsortiert bewerten. Die eingegebenen Informationen können auch von allen anderen SNOBS-Userinnen und



MACH MIT & werde Teil der Lawinenwarnung

➤ **Informiere die Lawinenwarndienste** per App über deine Beobachtungen zur Schnee- und Lawinensituation

➤ **Werde Teil der Community** und beziehe Informationen zur lokalen Lage aus erster Hand

www.snobs.live

Gerade gelauncht: die App SNOBS

-Usern eingesehen werden, was einen echten Mehrwert für alle bringt. Die App hat gerade erst gestartet und bereits viele aktive User*innen. Wir dürfen also davon ausgehen, dass uns der Social-Media-Gedanke im Schneesportbereich in die Zukunft begleiten wird mit dem Ziel, bessere Informationen und Sicherheit für alle zu schaffen.

Schlechter oder gar kein Handyempfang im Gelände wird schon sehr bald der Vergangenheit angehören. Das europäische Satellitensystem **IRIS2** soll ab 2027 einsatzfähig sein und ermöglicht uns grenzenloses Breitbandinternet, auch im Gelände. In Kombination mit einer anderen Technologie, die bereits in den Startlöchern steckt, nämlich der

Augmented Reality, werden uns völlig neue Möglichkeiten im Bereich der Gruppenkommunikation, der Orientierung, der Entscheidungsfindung oder auch beim Bewältigen von Notfällen eröffnet. Alle nur erdenklichen Informationen werden uns in der AR-Brille eingeblendet. Unser Kopilot unterstützt uns bei unseren Entscheidungen oder setzt beispielsweise die Rettungskette in Gang.

Im Bereich des **Material- und Bekleidungssektors** zeichnet sich eine sehr freudige Entwicklung ab. Nachhaltigkeit und ressourcenschonende Produktion sind echte Verkaufsargumente, vor allem beim jüngeren Publikum. Das fängt in der Skiproduktion an, wo Titanaleinlagen unter den Bindungen durch verschiedene Hartholzeinlagen ersetzt werden und hört bei den Bekleidungslinien auf, die zu 100 Prozent aus PET-Flaschen hergestellt werden. Ternua (baskische Bekleidungsfirma) produziert Hosen und Jacken, die zu 100 Prozent aus demselben Material gefertigt werden. Am Ende einer Lebensperiode werden die Reißverschlüsse abgelöst und das Textilmaterial kann vollständig recycelt werden.

Patagonia darf wohl als Platzhirsch im Bereich Ökologie und Umweltschutz genannt werden und setzt schon sehr lange auf diese Nachhaltigkeitsstrategie. Das Worn-Wear-Programm ist hier besonders hervorzuheben, wo man Reißverschlüsse, Risse oder Löcher kostenlos reparieren lassen kann. Der Erfolg gibt ihnen Recht und es darf angenommen werden, dass auch andere Firmen auf diesen Zug mitaufspringen. In der Kletterszene ist zu beobachten, dass offensichtlich geflickte oder reparierte Hosen und Jacken gar in Mode sind. Bleibt zu hoffen, dass dieser moderne Dirtbag-Trend nicht nur ein kurzer Hype ist, sondern zum Markenzeichen der Outdoor-begeisterten Community wird.

Die zunehmende **Klimaerwärmung** wird auch am Skitouren- oder Freeridesport nicht schadlos vorübergehen. Auch wenn die Gesamtniederschlagsmenge im Alpenraum eher zunimmt, so wird die Schneefallgrenze höher und allgemein die Wintersaison doch immer kürzer werden. Momentane Trends wie das Pistentourengehen werden noch mehr in den Fokus rücken, da hier die künstlichen Beschneigungsanlagen zum Tragen kommen. Skiliftgesellschaften haben den Trend mittlerweile erkannt und sehen die Skitourengeher*innen nicht mehr nur als Plage, sondern als Wachstumsmarkt. Mit ausgefeilten Kombitickets und Parkplatzgebühren scheint hier nun endlich ein sinnvoller Konsens gefunden worden zu sein. Dieser Trend wird sich auch in Zukunft fortsetzen, wobei dies in der Regel eher die stadtnahen Skigebiete betrifft.

Und was wird wohl aus unserer klassischen Schnee- und Lawinenkunde werden? Können wir in zehn Jahren noch immer so genüsslich streiten und diskutieren oder wird uns auch dieses Thema von einem Algorithmus abgenommen werden? Wir wissen es noch nicht, aber Fakt ist, dass es bereits **Schneemodellierungen** wie Snowpack gibt, die anhand der Wetterdaten und bestehenden Schneeprofile den Schneedeckenaufbau und das Entstehen gefährlicher Schwachschichten in die Zukunft rechnen können. Der Lawinenwarner wird in Zukunft also die Möglichkeit haben, detaillierte Schneedeckenmodelle zu Rate zu ziehen und in seine Entscheidung miteinfließen zu lassen. Für den/die Wintersportler*in draußen vor Ort wird das vermutlich wenig Einfluss haben. Ob ein Hang mit frischem Triebsschnee gefüllt ist oder nicht, sind äußerst kleinräumige Situationen, die Modelle nur schwer berechnen können. Wir können also davon ausgehen, dass uns das Streitthema Einzelhangentscheidung noch eine ganze Weile erhalten bleibt.

ZURÜCK IN DIE GEGENWART

Die Ausbildungsprogramme der Alpenvereinsakademie und der vielen Sektionen bieten ein riesiges Spektrum an Möglichkeiten, um zu erlernen, wie man sich sicher in der winterlichen Bergwelt bewegt und zurechtfindet. Die Zukunft kommt ja bekanntlich schneller als man denkt und ganz sicher werden wir eines Tages wehmütig auf die **Good Old Days** zurückblicken, als man Entscheidungen am Berg noch selbst treffen durfte.

TIPP:



Die digitale Wissensplattform www.snow.institute bietet interessierten Ausbilder*innen, Lehrer*innen oder Interessierten die Möglichkeit, hochwertige Lehrmaterialien, Wissensbeiträge oder Download-Unterlagen rund ums Thema Schnee, Eis und Lawine kostenlos zu verwenden.

Der Alpenverein ist gemeinsam mit der Alpenvereinsjugend Partner des Projekts und unterstützt die Plattform mit Know-how und Erfahrung.



Thomas Wanner ist Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und Mitarbeiter in der Abteilung Bergsport für die Bereiche Ausbildung und Sicherheit.

GEHT BERGSPORT OHNE AUTO?! EINE ÖFFI-SKIDURCHQUERUNG IM SELBSTVERSUCH

Text — Irene Welebil



Auf dem Weg zum Brochkogeljoch

Meine Leidenschaft sind Skidurchquerungen. Stubaier Alpen, Zillertaler Alpen, Rätikon, Verwall, Silvretta, Hohe Tauern, Glarner, Urner, Berner Alpen. Skidurchquerungen gibt es viele, die haben es mir angetan, sind teilweise schon durchgeführt oder noch in meinem Kopf. Das Beste daran ist: Sie eignen sich perfekt dazu, mit öffentlichen Verkehrsmitteln und somit klimafreundlich anzureisen, da Start- und Endpunkt selten dieselben sind. Bei Durchquerungen kommt oft alles anders als geplant und es kann passieren, dass man in einem anderen Tal herauskommt als ursprünglich gedacht. Ist man jedoch mit Öffis unterwegs, ist man dabei flexibel, da kein Auto darauf wartet, nach Hause gebracht zu werden.

WIR WAGEN DEN SELBSTVERSUCH ...

Eine Schönwetterphase steht vor der Tür. Es ist Juni und die Schneegrenze ist bereits sehr hoch, darüber liegt aber immer noch viel Schnee. Das heißt: Skitouren benötigen eine hohe Starthöhe, wenn man nicht auf Skitragen steht. Die Skitourendatenbank in meinem Kopf liefert da sofort ein klares Ergebnis.

Es sind perfekte Bedingungen für eine Durchquerung der Öztaler Alpen mit hohem Start im Kaunertal auf 2.750 m, einem Abstecher ins hintere Ötztal und mit Ende am Pitztaler Gletscher; der Skiweg könnte noch bis weit ins Tal schneebedeckt sein und beide Täler sind öffentlich gut angebunden.

Was für eine perfekte Skidurchquerung noch fehlt, sind Freundinnen, die Mitte Juni immer noch motiviert für Skiabenteuer sind und die sich nicht vor Öffis fürchten. Ich habe Glück und Teresa und Dani sind sofort von meiner Idee begeistert. Die grobe Route ist schnell geplant, die Detailplanung wird auf die Anreise im Zug verlegt, da ist noch genügend Zeit dafür.

ENTSPANNT MIT DEN ÖFFIS INS ABENTEUER

Als Team sind wir perfekt eingespielt – die Packliste, Aufteilung von Material und Verpflegung sind schnell organisiert. Unsere unterschiedlichen Anfahrtsrouten führen uns am Bahnhof Innsbruck zusammen. Als erfahrene Öffi-Fahrerinnen haben wir bereits unsere Stöcke mittels Strap auf die Ski gespannt und Schuhe und Helm fest am Rucksack verstaut, um möglichst kompakt unterwegs zu sein. Bei Durchquerungen versucht man ohnehin, möglichst gewichtssparend



Warten auf den Zug in Landeck

zu packen. Das Argument des schweren Gepäcks ist somit entkräftet. Während der Fahrt finalisieren wir die Tourenplanung und überlegen uns mögliche Varianten, falls sich die Lawinen- oder Schneelage vor Ort anders zeigen als erwartet. Essenziell ist die Speicherung der Busfahrpläne für alle Varianten, denn am Berg kann Internetempfang Mangelware sein. Eine Powerbank im Rucksack zu haben, ist bei mehrtägigen Touren ohnehin kein Fehler. Sorgen bereitet uns noch die Gewittermeldung für den Nachmittag, da sollten wir aber schon auf der Hütte sein.

MIT ZUG UND BUS INS KAUNERTAL

In Landeck wechseln wir vom Zug in den Bus, müssen in Prutz noch einmal umsteigen und dann geht's bis ganz hinten rein ins Kaunertal zur geschlossenen Gletscherbahn. Nicht alle Zug- und Bus-Verbindungen sind so gut aufeinander abgestimmt wie diese heute.

Will man Skitouren öffentlich unternehmen, lohnt es sich, Verbindungen zu den wichtigsten Ausgangs-/Endpunkten im Kopf zu haben. Nur weil ein Routenplaner am Sonntag keine Verbindung zum gewünschten Ausgangspunkt anzeigt, heißt das noch lange nicht, dass am Samstag kein Bus fährt. In manche Täler kommt man super in aller Früh rein, aber nicht mehr raus. Fährt man im Nachbartal ab oder dreht die Tour um, ist das Problem vielleicht schon gelöst.

Der Parkplatz am Kaunertaler Gletscherskigebiet ist menschenleer. Wir starten unsere Tour auf der verlassenen Skipiste und steuern das Nörderschartl an. Von dort geht's erst über einen Grat und dann über den Gletscher zur Weißseespitze. Wir kommen nur langsam voran, weil wir am Grat teilweise bis zum Bauch im Schnee versinken, es ist halt doch schon Juni. Zu unserer Überraschung ziehen bereits am Vormittag schwarze Wolken auf uns zu. Zum Glück geht's nach dem Grat schneller voran, auch wenn wir nun in dichtem Nebel stecken. Das Gipfelkreuz finden wir nur mittels GPS, man sieht nur wenige Meter weit. Bei der Abfahrt entscheiden wir uns, am Seil abzufahren, um nicht unverhofft in einer Gletscherspalte zu verschwinden.

Es macht sich nun bezahlt, dass wir uns die erforderlichen GPS-Tracks vorab aufs Handy gespeichert haben, die uns nun den Weg durch den dichten Nebel zum Brandenburger Haus weisen.

UNVERGESSLICHE MOMENTE

Der Winteraum ist sehr gemütlich und kurz darauf steht ein herrlich duftendes Essen auf dem Tisch. Der Ofen verteilt eine angenehme Wärme. Kurz vor Sonnenuntergang lichtet sich der Nebel und wir sehen unsere einsamen Spuren, die kreuz und quer über den Gletscher führen. Irre, wie orientierungslos man ohne Sicht sein kann. Das Panorama und die Abendstimmung sind unbeschreiblich. Das sind Momente, die lange in Erinnerung bleiben.

Am nächsten Tag sind Fluchtkogel und Vernagtspitze geplant. Wetter und Schneeverhältnisse meinen es gut mit uns und wir werden mit Sonnenschein und perfektem Firn belohnt. Auf unserem Tagesziel, der Vernaghütte, angekommen, trauen wir unseren Augen nicht, als



Im dichten Nebel über den Gepatschferner

wir zwei weitere Skitourengeher sehen, die zu Fuß von Vent aufsteigen und mangels Schnee ihre Ski bereits drei Stunden getragen haben. Gut, dass unsere Tour am nächsten Tag wieder nach oben führt, denn der Schnee hört tatsächlich direkt vor der Hütte auf.

Auf den Skiern der beiden Skitourengeher klebt ein Aufkleber von POW (Protect our Winters), einer Umwelt-NGO, die sich für nachhaltigen Wintersport und Klimaschutz einsetzt. Ich frage mich oft, ob deren Mitgliedern, zu denen ich mich auch zählen darf, das Thema klimafreundliche Mobilität ein Anliegen ist und stelle oft die Frage nach der Anreiseform, wobei „öffentlich“ selten die Antwort darauf ist. Was ich oft höre: „Viele Ausgangspunkte zu diversen Touren sind nicht öffentlich erreichbar und die Fahrt dauert zu lange.“ Das stimmt natürlich teilweise, oft gibt es jedoch Wandertaxis o.ä., die helfen, die letzte Meile zu überwinden. Die Angebote des sogenannten Mikro-ÖVs ausfindig zu machen, ist oft nicht ganz so einfach. Einen österreichweiten Überblick der Angebote liefert z.B. die Seite bedarfsverkehr.at.

Skibusse sind oft nicht in den Routenplanern hinterlegt, sind für Touren in Skigebietsnähe aber oft eine Alternative, da sie das Netz verdichten und die Taktung erhöhen.

ÖFFI-TOUREN PLANEN UND DURCHFÜHREN – SO GEHT'S LEICHTER

Die Öffi-Tourenplanung kann man sich mittels Öffi-Skitourenführer oder Tourenportalen erleichtern, die auf öffentliche Erreichbarkeit Wert legen. Auf alpenvereinaktiv.com gibt's eine Filterfunktion für Öffi-Touren. Die Suchmaschine zuugle.at verknüpft diverse Tourenportale mit Fahrplänen.

Das Argument mit der langen Fahrzeit stimmt teilweise, lässt sich aber beispielsweise mit längerer Aufenthaltsdauer reduzieren, oder indem die Zeit in den Öffis bewusst genutzt wird, z.B. mit Tourenplanung, einem Frühstück oder After-Tour-Getränk, einem kurzen Nickerchen oder dem Austauschen der Fotos, das würde zu Hause oder im Gasthaus ohnehin Zeit in Anspruch nehmen.

„Lange“ ist relativ und definiert sich ausschließlich in unseren Köpfen, wie so vieles anderes auch: Wenn wir uns ehrlich sind, hängt alles nur von unserer Einstellung ab. Sobald wir von klimafreundlicher Mobilität überzeugt sind, wird plötzlich für jedes negative Argument ein positives gefunden, ein Umdenken beginnt als allererstes in unseren Köpfen und die gilt es zu steuern.

EINSAM AUF DER WILDSPITZE UND BESCHWINGT INS TAL



Im Aufstieg zur Wildspitze

Bei uns bricht bereits Tag drei an, auf dem die Wildspitze am Programm steht. Der Massenansturm auf den höchsten Berg Tirols bleibt heute aus und wir kommen allein am Gipfel an. Kurz nach uns kommen die beiden Skitourengeher vom Vortag nach. Den beiden steht heute noch ein langer Abstieg bevor, sie müssen zurück zum Auto nach Vent. Wehmütig schauen sie uns nach, wie wir gut gelaunt Richtung Pitztal schwingen, über verlassene Pisten runter zum Ski-

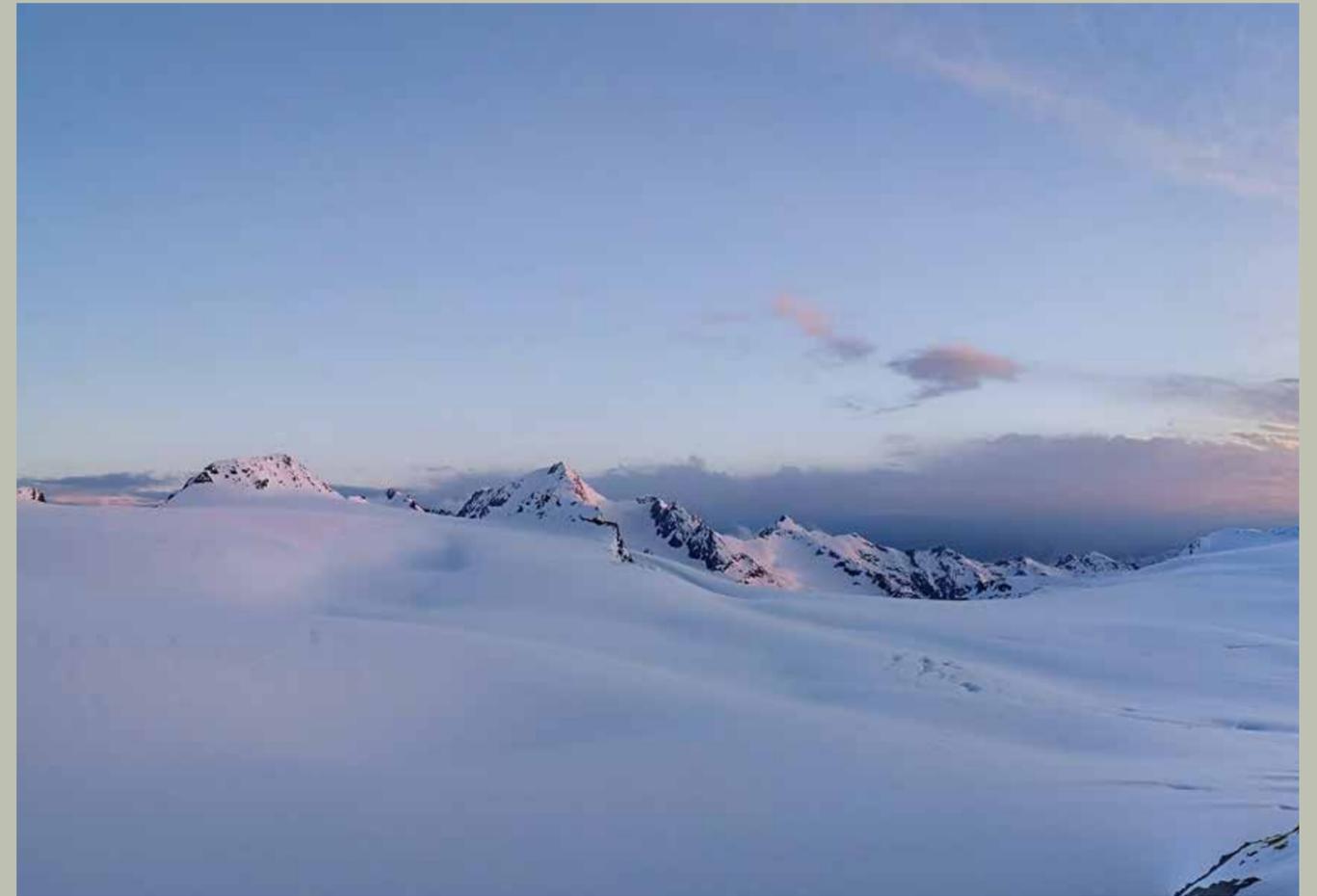


Gipfelglück auf der Wildspitze

weg, der leider geräumt wurde. Eine Stunde Skitrage ist aber okay für diese Jahreszeit. Wir trauen unseren Augen kaum, als kurz vor Schluss ganz unerwartet eine bewirtschaftete Hütte auf uns wartet. Unser Durst ist kaum zu stillen und auf den Wechsel von Skihose und Skischuhen auf Shorts und Turnschuhe freuen wir uns schon lange.

Nach ausgedehnter Rast kommen wir pünktlich bei der Bushaltestelle am Pitztaler Gletscherskigebiet an, wenige Minuten später fährt schon der Bus ein. Diesmal ist wirklich alles perfekt aufgegangen.

Auf der gemütlichen Heimreise nutzen wir die Zeit, um Fotos auszusortieren und zu teilen. Und da kommen auch sofort wieder neue Ideen für neue Abenteuer ... Aber eins ist trotzdem klar: Die Ski kommen jetzt erst einmal für ein paar Monate in den Keller.



Blick zurück zum Brandenburger Haus und Gepatschferner



Glücklich und zufrieden auf dem Heimweg (Bahnhof Landeck)



Irene Welebil ist Mitarbeiterin des Österreichischen Alpenvereins und beschäftigt sich dort u.a. mit Fragen zur Mobilitätswende.

Tools & Tipps für die Öffi-Anreise

- **Öffi-Tourentipps** auf alpenvereinaktiv.com



- **Literaturtipps** Öffi-Touren auf alpenverein.at



- **Öffi-Touren Suchmaschine** via zuugle.at

- **Letzte Meile** Überblick über Angebote via bedarfsverkehr.at

- **Weltweites Öffi-Netz** Überblick via opnvkarte.de



KLETTERSPIELE FÜR ALLE

Spielen ist einer der wesentlichen Bestandteile der Menschheitsgeschichte. Wir wissen aus alten Zivilisationen von Spielen, die zur Unterhaltung und auch zur Entwicklung von Fähigkeiten genutzt wurden. Spiele sind auch heute noch von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – bis ins hohe Erwachsenenalter. Das Spielen trägt zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten bei, ermöglicht das Erlernen von Problemlösungsstrategien und fördert die soziale Interaktion. Außerdem wird die Kreativität angeregt sowie die physische und psychische Geschicklichkeit freudebasiert gesteigert. [...]

Es ist uns ein besonderes Anliegen, Diversität und Inklusion beim Klettern zu fördern und entsprechend für Diskriminierungen zu sensibilisieren, um diese wahrzunehmen und diesen wirksam entgegenzuwirken. In inklusiven Klettergruppen lernen Kinder und Jugendliche, dass jede Person

einzigartig ist und dass diese Einzigartigkeit wertgeschätzt wird. Die Kinder und Jugendlichen erleben, dass sie gemeinsam Ziele erreichen können, unabhängig von diversen Identitätsmerkmalen, wie zum Beispiel Herkunft oder Hautfarbe. [...]

Aus dem Vorwort zu Inklusion und Diversität von Alexandra Gauster und Ulli Dietrich aus dem neuen Kletterspielebuch des Österreichischen Alpenvereins.

Das Spielebuch wurde neu überarbeitet und um zahlreiche inklusive Kletterspiele und Spielideen erweitert. Außerdem sind alle Spiele mit Piktogrammen gekennzeichnet und helfen, auf einen Blick zu erkennen, ob sich das Spiel z.B. für eine Person mit Sehbeeinträchtigung oder eine*n Rolli-Fahrer*in eignet und wie die Spiele entsprechend angepasst werden können. Zum Beispiel wie hier, beim Spiel „Stempel sammeln“.



Griffarten

Vorkenntnis

- Kennen der unterschiedlichen Griffarten: Leisten Löcher, Henkel, Zangen, Aufleger, ...

Durchführung

- Alle Spieler*innen bekommen einen baugleichen Griff an der Wand zugewiesen.
- Nun haben sie 2 Minuten Zeit, um möglichst viele Greifmöglichkeiten für diesen Griff zu finden.
- Danach sagt jede*r, welche Greifmöglichkeiten er/sie gefunden hat und zeigt diese auch vor.
- Gewonnen hat, wer die meisten Greifmöglichkeiten gefunden hat.

Variante

- 2 oder 3 Spieler*innen suchen gemeinsam.

Material

- Mehrere baugleiche Griffe mit unterschiedlichen Greifmöglichkeiten

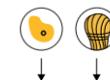
Effekt

- Kennenlernen der unterschiedlichen Greifmöglichkeiten

Diese und viele weitere Spiele für bunte Kletterstunden findet ihr in unserem KLETTERSPIELE-
BUCH – erhältlich im
Alpenverein-Shop.
www.alpenverein.shop



Stempel sammeln



Durchführung

- Jede*r Mitspieler*in bekommt einen Zettel. Neben definierten Kletterstrecken (Start- und Zielgriff sind markiert) liegen kleine Stempel mit unterschiedlichen Motiven.
- Auf ein Startsignal hin dürfen die Spieler*innen die Kletterstrecke versuchen.
- Wer eine Strecke geschafft hat, darf den Zettel mit dem entsprechenden Stempel abstempeln.
- Wer hat nach einer bestimmten Zeit (z.B. 10 Min.) mehr Stempel gesammelt?

Varianten

- Wer hat als Erstes alle Stempel auf seinem Zettel?

Material

- Kleine Stempel und evtl. Stempelkissen
- Markierungsmaterial für Start- und Zielgriffe

Kletterspiele  Boulder-Wand-Spiele

 Seil-Spiel

Kletterniveau  Mini

 Anfänger

 Leicht
Fortgeschrittene

Inklusion  Sehbeeinträchtigung

 Instabiler Stand

 Rollstuhlfahrer ohne
Beinfunktion

 Rollstuhlfahrer mit
eingeschränkter Extremität



Smileysonne



Durchführung

- 2 bis 5 Smileys werden auf der Boulderwand in 2 bis 3m Höhe aufgehängt (Abstand 2,5m).
- Gleich viele Teams wie Smileys werden gebildet.
- Die Teams stehen hintereinander hinter der Startlinie ihres Smileys.
- Neben dem/der Ersten jedes Teams befindet sich ein Kübel mit Kluppen.
- Auf ein Startsignal hin nehmen die Ersten jedes Teams eine Kluppe, klettern zum Smiley hoch und stecken ihm die Kluppe an den Rand. Sie beginnen aus dem Smiley eine Smileysonne zu machen.
- Wenn der/die Erste abgeklettert und wieder hinter der Startlinie ist, darf der/die Nächste.
- Wer nicht zum Smiley hinaufkommt, darf wieder probieren, wenn er/sie dran ist.

- Welche Smileysonne hat nach einer bestimmten Zeit mehr Strahlen?

Varianten

- Welches Team hat als Erstes alle Sonnenstrahlen (Kluppen) an der Smileysonne?

Material

- Smileys, Kluppen, Markierungsmaterial für Startlinie

Tipp

- Zum Basteln der Smileys: auf bunte Kartons Kreise mit 15 bis 20cm Durchmesser zeichnen, ausschneiden und Smiley draufzeichnen. Zum Aufhängen oben ein Loch machen, eine Schnur durchfädeln und verknoten.

BLIND LINE

Text — Axel Tratter

Blind am Seil entlang – Momente wahrnehmen, die du sonst nicht „siehst“!

Die einfachen Übungen sind doch meist die besten. Ein Seil im Gelände verspannen und sich blind daran entlangtasten. Fertig! Nun, ganz so simpel wollen wir es doch nicht stehen lassen, aus dieser Aktion kann man mehr herausholen!

Vorbereitung

Beginnen wir mit dem Wichtigsten – der Geländewahl. Zuerst überlegen wir uns ein Ziel, das wir mit der Blind Line erreichen wollen. Geht es mehr um Naturerfahrung? Geht es ins Alpinetchnische? Um Risiko? Oder soll die Selbsterfahrung im Vordergrund stehen? Gehen wir barfuß oder mit Schuhen? Wie mutig sind wir als Kursleiter*innen selbst, wie viel Mut trauen wir unseren Teilnehmer*innen zu? Haben wir das im Blick, suchen wir uns das dafür am besten geeignete Gelände aus. Essenziell ist ein „kleinräumig abgelegenes“, abwechslungsreiches Gelände, welches sich idealerweise von einem Standpunkt aus komplett überblicken lässt. Je nach Ziel arbeiten wir hier im Wald, auf Wiesenuntergrund, im Latschengelände, auf kleinen Schneefeldern oder auch im felsigen Terrain. Den Startpunkt wählen wir so, dass er vom Sammelpunkt der Gruppe (wo wir mit dem Aufsetzen der Blindbinde beginnen) nicht allzu weit über leichtes Gelände leicht und rasch erreichbar ist.

Das Seilgeländer wird nun **verspannt**: Einfach Bandschlingen um Bäume, Latschen oder stabile Felsblöcke legen und das Seil mittels Mastwurf spannen (hier erweist sich die Kompetenz des direkt in den Karabiner gelegten Mastwurfs von Vorteil – auf youtube.com/alpenverein gibt es das SicherAmBerg-Video-Tutorial zum heitsmäßig auf der entspannten Seite zu bleiben, sollte das Seil so stabil verankert sein, dass wir uns jederzeit daran festhalten können, v.a., wenn es bergauf oder bergab verspannt ist. Mindestens 100 Meter, besser 200 bis 250 Meter sollten es sein, damit ein gewisser „Flow“ entstehen kann.

Hier geht's zum Video:



Ablauf

Am Sammelpunkt (von dort aus ist idealerweise die Blind Line nicht zu sehen) instruieren wir die Gruppe:

- Jeder geht einzeln, Abstände (ca. 10 – 15 m) einhalten. Falls wir auf die vordere Person auflaufen, halten wir kurz an, bis wir wieder allein sind.
- Jeder wählt sein eigenes Tempo, v.a. hinsichtlich Balance, Sturz etc. sensibilisieren
- Am Ende angekommen (das Ende muss durch einen Knoten, einen Karabiner, ein loses Stück Seil erkennbar sein), kann die Blindbinde abgenommen werden (sich anschließend still hinsetzen und warten, bis alle der Gruppe durch sind).

Nun bringen wir jede/n Einzelne/n blind zum Startpunkt der Blind Line und es kann losgehen!

Auswertung

Sind alle mit der Line durch, setzen wir uns gemütlich im Kreis zusammen und starten (hinsichtlich des vorher definierten Zieles) mit der Auswertung:

- Was haben wir wahrgenommen?
- Wie ist es mir körperlich gegangen? War es leicht? War es schwierig? Musste ich mich festhalten? Wie war meine Balance?
- Wie ist es mir mental gegangen? Was ging mir durch den Kopf? Welche Gedankenbilder entstanden?
- Wie ist es mir emotional gegangen? Empfand ich Angst, Stress, Ärger? Konnte ich es genießen?
- Wie war mein Zeitempfinden?(im Vergleich zu der tatsächlich vergangenen Zeit – mitstoppen(!))
- Wie positionierten wir unsere Schritte? (Hier können wir alpinetchnisch sehr viel herausholen: Sind wir blind, wird der Fuß meist tastend und sanft platziert, getestet ob er hält und dann erst belastet. Auf dieses Gefühl können wir dann stets verweisen, wenn bei schwierigem Gelände eine solide Fußtechnik gefragt ist.)
- Wie hielten wir Balance? (meist kleine Schritte, Köperschwerpunkt ist tief, ev. wird eine Hand dazugenommen)

Eine wirklich „mächtige“ Übung – nun fehlt nur noch, dass ihr sie bei einer eurer nächsten Aktivitäten mit euren Kindern und Jugendlichen ausprobiert! Ein Feedback eurer Erfahrungen damit würde mich sehr interessieren!



Dipl.-Ing. Axel Tratter ist ehrenamtlicher Ausbildungsleiter der Alpenvereinsjugend, Referent & Bergführer in unterschiedlichsten Lehrteams (inkl. risk'n'fun) der Alpenvereinakademie und lebt als Berg- und Skiführer und Shiatsu-Praktiker mit seiner Familie in Graz.

DREIERLEI EIN-PFANNEN-GERICHTE ... UND EIN BISSCHEN WELTREISE ...

Zur Standardausstattung jeder Küche gehört neben dem Topf wohl auch die Pfanne. Tiroler Gröstl, Kasspatzln und Co wären wohl nicht das, was sie sind, ohne die Pfanne. Doch nicht nur unsere regionalen Lieblinge kommen aus der Pfanne, aus aller Herren Länder hüpfen Gemüse und Fleisch und noch viele andere Zutaten in den flachen Topf mit Stiel – sei es das indische Curry, das unbedingt einen Wok braucht, oder auch das Shakshuka, das aus der nordafrikanischen und levantinischen Küche kommt, will nicht ohne, und last but not least kann das Chili con Carne aus Mexiko auch nicht ohne Pfanne auskommen.

Text — Uli Eigentler

Und das Allerbeste bei Pfannengerichten ist vermutlich, dass man direkt aus ihr essen und sich einiges an Abwasch sparen kann und wenn man sich ehrlich ist: Aus der Pfanne direkt schmeckt es am besten.



GEMÜSE-CURRY (VEGAN)

- 1 Zwiebel und 2 Zehen Knoblauch
- ca. ½ kg Gemüse nach Lust und Laune, vor allem bunt
- Öl
- Kokosmilch aus der Dose
- Currypaste nach Geschmack
- Salz und Pfeffer
- frische Frühlingszwiebel oder Korianderblätter als Topping
- Empfehlung für die Beilage: Reis oder Couscous

Zwiebel und Knoblauch schälen und fein würfeln, ebenso Gemüse putzen und klein schneiden. Öl in der Pfanne erhitzen, Zwiebel und Knoblauch anbraten und anschließend das Gemüse dazugeben. Alles knackig anbraten und dann mit der Kokosmilch ablöschen. Die Dose mit etwas warmem Wasser ausschwänzen und auch damit in die Pfanne.

Kurz köcheln lassen und dann 2-3 TL Currypaste - nach Geschmack (Achtung: genau lesen, manche sind wirklich sehr, sehr scharf) - dazugeben. Wenn nötig, mit Salz und Pfeffer abschmecken und am besten mit Reis oder Couscous servieren. Frische Frühlingszwiebel oder Korianderblätter machen sich sehr gut als frisches Grün am Curry.



SHAKSHUKA (VEGETARISCH)

- 1 Zwiebel
- 2-3 bunte Paprika
- 2 Zehen Knoblauch
- Öl
- 1 Dose gehackte Tomaten
- ½ TL Kreuzkümmel gemahlen
- 1 TL Paprikapulver
- ½ TL Pfeffer
- 1 EL Tomatenmark
- Salz
- 6 Eier
- Petersilie, Frühlingszwiebel, Schafskäse fürs Topping
- Empfehlung für die Beilage: knuspriges Baguette oder Pfannbrot

Zwiebel und Knoblauch schälen und fein würfeln, Paprika waschen, putzen und in feine Streifen schneiden. Öl in einer Pfanne erhitzen und die klein geschnittenen Zutaten darin scharf anbraten. Dose mit gehackten Tomaten dazugeben und mit Kreuzkümmel, Paprikapulver und Pfeffer würzen. Das Tomatenmark hinzugeben und etwas salzen. Alles gut umrühren und etwas einkochen lassen.

Nun kommt der „spannende“ Teil - nun wird das erste Ei in eine Tasse aufgeschlagen, mit einem Löffel gräbt man eine Mulde im Shakshuka und lässt dort dann das Ei reingleiten. So mit allen anderen Eiern auch vorgehen. Deckel auf die Pfanne geben und bei mittlerer Hitze ca. 5 Minuten die Eier fertigkochen. Mit Petersilie, Frühlingszwiebel oder Schafskäse garnieren - es geht natürlich auch alles zusammen - und mit knusprigem Baguette oder Pfannbrot servieren.



CHILI CON CARNE

- 1 Zwiebel
- 2 Zehen Knoblauch
- Öl
- ½ kg Faschiertes
- 1 Dose gehackte Tomaten
- 1 EL Tomatenmark
- 1 Dose Kidneybohnen
- 1 kleine Dose Mais
- 2 Paprika
- Suppenpulver
- Pfeffer und Chiliflocken nach Geschmack
- frische Paprika oder Guacamole als Topping
- Empfehlung für die Beilage: Tortillas oder Ofenkartoffeln

Zwiebel und Knoblauch schälen und fein würfelig schneiden. Paprika waschen, putzen und in kleine Würfel schneiden. Bohnen und Mais abgießen und im Sieb mit fließendem Wasser abspülen und abtropfen lassen. In einer Pfanne Öl erhitzen und die Zwiebel und den Knoblauch darin glasig andünsten. Faschiertes dazugeben und gut anbraten bis nichts mehr rosa ist. Mit etwas Wasser ablöschen und mit Suppenpulver abschmecken. Die Tomaten dazugeben, das Tomatenmark einrühren und etwas einkochen lassen. Bohnen und Mais in die Pfanne geben und bei mittlerer Hitze ca. eine halbe Stunde köcheln lassen. Dabei aufs Umrühren nicht vergessen. Zu guter Letzt die frischen Paprikawürfel unterheben und ein paar Minuten ziehen lassen.

Chili con Carne kann mit Tortillas gegessen werden, aber es passen auch sehr gut Ofenkartoffeln dazu. Als Topping passen frische Paprika oder Gurken, aber auch Guacamole oder ein Sauerrahm-Dip hervorragend dazu.



Uli Eigentler ist gelernte Ökonomin, selbstständige Vortragende im Bereich Kräuterpädagogik, Nachhaltigkeit und LandArt, Schreiberling & Bloggerin auf www.lowredeyes.at.

UNSERE LANDKARTE BEKOMMT FARBE

INKLUSION IM ALPENVEREIN – AUSBLICK 2024

Text — Solveig Meier & Simone Hütter

Freude! Letztes Jahr um diese Zeit stand das Projekt „Alpenverein inklusiv“ noch am Anfang – und knüpfte an die vielen inklusiven Ideen und Bemühungen an, die seit vielen Jahren im Alpenverein Platz finden. Vieles konnte 2023 weiterentwickelt und umgesetzt werden. Und jetzt? Gibt's einen inklusiven Ausblick für das Jahr 2024.

UNSERE LANDKARTE BEKOMMT FARBE

Gleich zu Beginn des Projektes „Alpenverein inklusiv“ war für mich klar: Wir brauchen eine Landkarte als Übersicht, um inklusive Sektionsgruppen und -angebote zu zeigen. Ich bin begeistert von dem Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Funktionär*innen, die sich mit viel Geduld, Kreativität und Herzblut für das Bunte in unserem Verein einsetzen und eine herzliche Willkommenskultur leben. Mit ihrem Tun zeigen sie: Vieles ist möglich, egal in welchem Alter, mit unterschiedlicher Herkunft und ob mit oder ohne Behinderung. In der Sektion Kirchdorf a. d. Krems leitet Birgit Schultes bereits seit vielen Jahren eine Inklusionsgruppe. Es geht dabei um gemeinsame Erlebnisse in der Natur, um Austausch, Spiel und Spaß. Noch in diesem Frühjahr darf ich die Gruppe bei einem Tag im Schnee begleiten.

Man kann Skifahren, Rodeln, eine Schneeburg bauen oder sich auf andere Weise im Schnee vergnügen – ich bin schon gespannt! Beeindruckt hat mich auch Robert Tryner vom Alpenverein Gebirgsverein mit seiner Gruppe. Seit 2023 gehen Senior*innen gemeinsam mit blinden Menschen wandern und haben dabei jede Menge Spaß. Auch die Sektion Lammertal hat Kontakt mit mir aufgenommen: Ihre (ehem.) Jugendleiterin Martina Schmiderer arbeitet im Lebenshilfe-Wohnhaus in Abtenau. So ist eine gemeinsame Wegebau-Aktion der Alpenvereinsjugend mit Bewohner*innen vom Lebenshilfe-Wohnhaus entstanden. Diese Beispiele zeigen, wie Inklusion gelingen kann und am Ende alle davon profitieren.

FILMPROJEKT: BEST PRACTICE-BEISPIELE

Die Dreharbeiten in den Sektionen zu unserem Film laufen bereits. Dieses Videomaterial, welches entsteht, ist sehr wertvoll, um Inklusion im Alpenverein sichtbar zu machen, und soll motivieren, sich für ehrenamtliche Tätigkeit in dem Bereich zu engagieren.

BARRIEREFREIE HÜTTEN UND WEGE

Unser Autor*innen-Team dokumentiert fleißig Wege auf der Tourenplattform „alpenvereinaktiv.com“, um die Tourenplanung für alle Menschen zu erleichtern. Wege und Hütten können auf Anfrage von unserem Team auf Barrierefreiheit geprüft werden. Zudem gibt es Fördergelder für kleinere Umbaumaßnahmen. Die Fragner Jugendherberge der Sektion Klagenfurt bekommt beispielsweise dieses Jahr eine bunte Rollstuhl-Rampe aus gebrauchten Legosteinen gebaut.

INKLETTERN-TOUR 2024

Auf unserer Homepage stehen bereits viele Termine für unsere IN-Klettern-Tour 2024 fest. Seit letztem Jahr besuchen wir auch Schulen. Gemeinsam Klettern, Spaß haben und Austausch stehen beim IN-Klettern im Vordergrund. Unkompliziert, ohne Vorurteile und ohne Leistungsdruck ist hier jede*r willkommen! Bei den Nationalen Winterspielen von Special Olympics 2024 ist der Alpenverein als Partner und Klettern zum ersten Mal als neue Disziplin mit dabei!



Eine Landkarte entsteht – Entwurf der Inklusions-Landkarte für das Filmprojekt Bild: Franz Walter

8. NETZWERKTREFFEN INKLUSION 2024

Save the Date – von 13.09. bis 15.09.2024 findet wieder das Netzwerktreffen Inklusion auf der Ferienwiese Weißbach bei Lofer statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen! In spannenden Workshops werden wir wieder an inklusiven Themenschwerpunkten arbeiten, Pläne schmieden und uns zum Inklusionsgeschehen austauschen.

HILFSTELLUNG: INKLUSIVE ANGEBOTE GESTALTEN

Inklusion lebt von und durch euch! Ihr wollt eure Angebote offener gestalten, habt Ideen oder möchtet euch beim Netzwerk Inklusion mit einbringen?! Dann meldet euch bei uns! Unser Team unterstützt gerne bei der Ideenfindung, Planung und Umsetzung. Unser Ziel ist es, gemeinsam mehr Farbe auf unsere Landkarte zu bringen!



Solveig Meier leitet seit April 2023 das Projekt „Alpenverein inklusiv“ und ist Ansprechpartnerin für Inklusion im Alpenverein.



Simone Hütter ist Mitarbeiterin der Abteilung Jugend des Österreichischen Alpenvereins und für die Kommunikation & Medien verantwortlich.



Freude am Klettern = INKlettern Foto: Anna Repple



Kontakt und Infos hier:
www.alpenvereinsjugend.at/inklusion



SOLL ICHS WIRKLICH MACHEN ODER LASS ICHS LIEBER SEIN?

Text — David Kupsa

2024 bringt frischen Wind in die Ausbildungen der Alpenvereinsjugend. Die Jugendleiter*innen- und die Familiengruppenleiter*innen-Ausbildung wurden weiterentwickelt. Spezielle Übungsleiter*innenkurse und Updates gibt es jetzt mit Jugendschwerpunkt. Doch wozu eine Ausbildung machen, wenn man eh nur mit Kindern unterwegs ist? Muss man als Sektion und Jugendteam nicht auch einfach froh sein, wenn sich überhaupt wer bereit erklärt, ehrenamtlich mitzuhelfen? Ja klar, äh nein, ich mein jein.



Foto: Anna Repple

Österreich ist bekanntlich das Land mit etwa neun Millionen Fußballtrainer*innen und Lehrer*innen, je nachdem, ob gerade ein wichtiges Turnier oder eine Bildungsreform ansteht. Manchmal hat man auch diesen Eindruck, wenn es um die Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen geht. Egal, ob in Vereinen oder sonstwo. Als Funktionär*in im Alpenverein dürfen wir grundsätzlich alles. Alles, was wir können. Trotzdem gehört eine fachsportliche Grundausbildung heutzutage zum Standard in der Sektionsarbeit. Und das ist gut so. Bei der pädagogischen Ausbildung für die Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen ist das noch nicht immer der Fall. Darum haben wir unser Ausbildungsprogramm weiterentwickelt.

Denn alle unsere Funktionär*innen, egal, ob Mitglied im Jugendteam oder Tourenführer*in, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien unterwegs sind, leisten über das Fachsportliche hinaus auch immer wichtige Jugendarbeit. Sie veranstalten wöchentliche Kletterstunden in der Halle, verbringen Tage draußen im Wald mit abenteuerlustigen Kindern, sind mit Flow suchenden Jugendlichen auf Skitour unterwegs oder begleiten eine Gruppe mit unterschiedlichen Familienkonstellationen beim Wandern. Damit unterstützen sie unter anderem die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, sie ermöglichen Gemeinschaft und Abenteuer, Mitgestaltung und Engagement, fördern risikobewussten Bergsport und vieles mehr. Alles keine leichten



Foto: Heli Düringer

Aufgaben. Dafür bieten wir ein buntes und qualitativ hochwertiges Aus- und Weiterbildungsprogramm. Die Basis für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien sind unsere pädagogischen Prinzipien, die unseren Ausbildungen zugrunde liegen. Dabei geht es um Freiräume und gesunde Risiken, um Verantwortung ermöglichen, um Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Um eine Beziehung auf Augenhöhe und vieles mehr. In unseren Kursen wird erlebbar, was sich dahinter verbirgt, wie sich das anfühlt, wozu das wichtig ist und wie man diese Prinzipien in seiner Tätigkeit umsetzen kann. Darüber hinaus veröffentlichen wir unsere Ideen und Gedanken regelmäßig in unseren Publikationen sowie auf unserem Blog.

In unseren Kursen wird **AUSPROBIEREN** und **SELBERMACHEN** großgeschrieben, ganz ohne Druck und Prüfungsangst. Es geht um intrinsisch motiviertes Lernen, um Austausch mit Gleichgesinnten und um neue Ideen und Inspirationen für die Jugendarbeit in der Sektion. Kreative und spannende Methoden, lustige Warm up-Spiele oder reflexive Übungen helfen dabei, die eigenen Angebote abwechslungsreich zu gestalten. Dabei wird den Kindern und Jugendlichen noch viel Platz und Freiraum für selbstständiges Lernen eingeräumt.

Trockene Pädagogik? Fehlzanzeige! Wir kombinieren fachsportliche Ausbildung und Naturwissen mit den für die Jugendarbeit wichtigen pädagogischen Inhalten und schaffen damit qualitativ hochwertige und spannende Kursformate, die über die Alpenvereinsjugend hinaus bekannt sind. Unsere Jugendleiter*innen- und die Familiengruppenleiter*innenausbildung sowie unser Lehrgang Alpinpädagogik sind auf-ZAQ qualitätstestiert und dem Nationalen Qualifikationsrahmen zugeordnet. Vieles, was man in unseren außerschulischen, also non-formalen, Angeboten lernt, ist nicht nur für die Vereinsarbeit, sondern auch im Alltag und Beruf sehr nützlich.

Die ehrenamtliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien ist erfüllend, aber auch anspruchsvoll. Unsere Ausbildungen bereiten darauf vor. Wir haben für jede*n passende Angebote im Programm und fast 200.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich auf die zukünftigen Abenteuer mit dir freuen. Also stellt sich nur noch die Frage: Soll ich's wirklich machen? Ja klar.



David Kupsa ist pädagogischer Mitarbeiter in der Abteilung Jugend und für die Funktionärsausbildungen verantwortlich. Im Jugendteam der Sektion Wattens ist er ehrenamtlich aktiv.

Ausbildungen
Jugend



Alpenvereinsjugend
Blog



Tage draußen!
Website & Filme



ALPENVEREINSJUGEND LINZ 99 JAHRE JUGENDARBEIT

Text & Fotos — Claus Struber



Wer sagt eigentlich, dass Jubiläen gerade sein müssen? Zugegeben – Hintergrund der Recherche dieser Zahl war ursprünglich schon auch das heurige 150-Jahr-Jubiläum unserer Sektion. Es ist erfreulich, dass bereits nach ihrem 51-jährigen Bestehen das Jugendteam gegründet wurde. Mit den Jahren hat sich der Zugang zur Jugendarbeit sicherlich geändert, auch weil die Jugendteamleitung gewechselt oder Teammitglieder gekommen und gegangen sind.

„DIE JUGEND IST GLÜCKLICH, WEIL SIE DIE FÄHIGKEIT HAT, SCHÖNHEIT ZU SEHEN. JEDER, DER DIE FÄHIGKEIT BEHÄLT SCHÖNHEIT ZU SEHEN, WIRD NIEMALS ALT.“

FRANZ KAFKA

Diese Rubrik des DREI D-Magazins beschäftigt sich aber mit der aktuellen Zusammensetzung und Jugendarbeit der Alpenvereinsjugend in den verschiedenen Sektionen. Es freut mich sehr, einen Beitrag schreiben zu dürfen, obwohl das Ruder der Jugendarbeit in Linz noch nicht besonders lang in meinen Händen liegt, nämlich seit April 2023. Ausschlaggebend war die Geburt meiner Tochter vor zwei Jahren, die sämtliche alpinistischen Ambitionen vorübergehend auf Eis gelegt hat. Die Gelegenheit, das Jugendteam zu übernehmen, bot sich somit just im richtigen Moment; aktiv war ich in der Jugendarbeit aber schon seit längerem, der Beginn meiner Alpenvereins-Tätigkeiten 2012.

Das Jugendteam einer größeren Sektion zu sein, bietet Vor- und Nachteile. Einerseits gibt es mit der Geschäftsstelle einen starken Rahmen, der insbesondere bei der Administration der Veranstaltungen unterstützt. Andererseits sind die Angebote für Kinder in unserer Stadt äußerst vielfältig und man muss sich von diversen anderen Organisationen erst einmal abheben. Dieses Faktum merkt man oft auch im Verhalten der Veranstaltungsteilnehmer*innen, denn gebucht wird vorwiegend eine Dienstleistung wie ein Kletter- oder Skikurs. Die Mitgliedschaft ist notwendiges Übel.

Kernfrage, die mich daher momentan beschäftigt, ist, wie wir es wohl schaffen, eine Gemeinschaft aufleben zu lassen, Kinder zu begleiten und durch die verschiedenen Facetten der Alpenvereinsjugend zu führen.

Unser Kletterzentrum AM TURM besteht heuer seit 15 Jahren und seit etwa zehn Jahren als Kletterzentrum mit Halle. Davor war der TURM eine reine Außenanlage. Klettern als Kern-Bergsportart und die notwendigen Kompetenzen der Alpenvereinsjugend sichern unsern Stand in der Öffentlichkeit ohne Zweifel. Klettern lernen Kinder in Linz beim Alpenverein (... und auch bei den Naturfreunden, allerdings am anderen Ende im Süden der Stadt). Manche Kinder werden darin sogar ziemlich gut, weshalb es seit einigen Jahren eine Wettkampf-Klettergruppe mit dem Namen „Wild Moves“ gibt – oder ist es andersherum und die Kinder werden wegen den „Wild Moves“ ziemlich gut?

Darüber hinaus überlegt sich unser ehrenamtliches Jugendteam schon seit jeher die vielfältigsten anderen Unternehmungen. Beispiele dafür wären der Quadradlon – ein wertungsfreier Wettbewerb über vier Disziplinen (meist Klettern, Radfahren, Paddeln im Kajak oder am SUP bzw. später Geschicklichkeit & Slackline sowie Geocache



Claus Struber ist 35 Jahre alt, verheiratet und stolzer Papa seiner zweijährigen Tochter. Gebürtig aus Linz-Urfahr ist er seit 2012 ehrenamtlich und seit 2015 hauptamtlich beim Alpenverein Linz. Mittlerweile ist er motivierter Jugendteamleiter und Geschäftsstellenleiter des Alpenverein Linz.

– also Umgang mit dem GPS), Plogging – also das Sammeln von weggeworfenem Müll während dem Joggen, Spiele-Wald – mit kooperativen oder kreativen Elementen, Babywalks – einfache Spaziergänge für frischgebackene Eltern- und neuerdings auch wieder eine Spielgruppe für Null- bis Dreijährige.

Den Hauptteil des Angebots stellen aber dennoch Themen, die dem Bergsport näher sind. So finden sich derzeit Kraxen- und Zwergenwanderungen, naturkundliche Führungen in unseren Auen, Kinder-skikurse, Kletterwochenenden, Familien-Freeride-Tage, Hüttenwochenenden und sogar ein Klettersteig-Kurs für Eltern in unserem Vereinsprogramm.

Wo es sich anbietet, versuchen wir mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten, z.B. mit dem ASKÖ Sportler Linz, mit dem wir die Bike Nerds gegründet haben, also regelmäßige Mountainbike-Trainings an der von ihnen erhaltenen Dirtpark-Anlage in Plesching anbieten. Mittlerweile ist eine freundschaftliche Beziehung entstanden und wir halten zudem gemeinsam ein Hallentraining mit Schwerpunkt Bewegung, Koordination und Mut ab.

Wir sind motiviert, aktuelle Schwerpunkte des Hauptvereins aufzugreifen; so konnte der Klettersteigkurs mit Öffi-Anreise umgesetzt werden und es gibt ernsthafte Gedanken, ein Projekt zum sustainLabel umzusetzen. Ein riesengroßes Danke sei hier an das Jugendteam, an alle Kletterkursleiter*innen und an die Trainer*innen der

sustainLabel

Die Alpenvereinsjugend Österreich ist Teil des sustainLabel, einer Auszeichnung für Jugendorganisationen zum Thema Nachhaltigkeit.

Auf der Website www.sustainlabel.org/ kann der sustainCheck ausgefüllt werden, der Ideen zur Verbesserung der eigenen Organisation aufzeigt. Erreicht man eine gewisse Punktezahl und reicht man ein kleines Umsetzungsprojekt ein, wird dann das sustainLabel in Gold, Silber oder Bronze verliehen.

Wettkampfgruppe gerichtet. Ohne euch wären und würden sämtliche oben erwähnten Dinge nicht geschehen und die Alpenvereinsjugend Linz wahrscheinlich gar nicht (mehr) bestehen!

Mehr über uns findest du auf:
www.alpenverein.at/linz/jugend/index.php



Wer zum 150-Jahr-Jubiläum gerne mehr lesen möchte, dem sei die 150-Jahr-Festschrift unserer Sektion ans Herz gelegt, in der selbstverständlich auch die Geschehnisse der Jugend im Verein beleuchtet werden.

www.alpenverein.at/linz/150jahre/index.php



GENERATIONEN IM ALPENVEREIN

(WENN) UNTERSCHIEDLICHE GENERATIONEN ZUSAMMEN-FÜHREN

Text — Pia Payer

Respekt vor dem Alter und vor der Jugend, das Gemeinsame sehen und nicht das Trennende, miteinander und voneinander lernen - auf Augenhöhe.

Drei Vorsitzende im Gespräch mit Pia Payer

TANJA PUSSWALD (29)

1. VORSITZENDE ALPENVEREIN FÜRSTENFELD

Wie alt bist du und wie bist du in den Vorstand gekommen? Ich werde dieses Jahr 30. Vor drei Jahren lernte ich ein ehemaliges Vorstandsmitglied des Alpenvereins Fürstenfeld zufällig am Klettersteig Riegersburg kennen. Da wenige meiner damaligen Freunde sich für Klettersteige und Bergsport im Allgemeinen interessierten, waren wir in dem Jahr viel gemeinsam unterwegs. Er betreute unter anderem den Web-Auftritt der Sektion. Recht bald kam dann aufgrund meines Berufes in der IT-Branche die Frage, ob ich denn nicht seine Stellvertretung des Internet-Beauftragten im Vorstand übernehmen wolle. So führte das eine zum anderen und ich wurde in den Vorstand kooptiert; das wird so ca. zwei Jahre her sein.

Was ist dir bei der Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandskolleg*innen wichtig?

Offene, ehrliche, respektvolle und wertschätzende Kommunikation sowie Vertrauen

Was macht deiner Meinung nach gute Führung aus? Eine ordentliche Portion Leidenschaft für die Sache ist, denke ich, eine Grundvoraussetzung für eine Führungskraft, noch bevor man über bestimmte Eigenschaften, die diese Person mitbringen sollte, nachdenkt.

Wie gelingt Generationendialog? Auf jeden Fall sollte man sich auf die gemeinsame Sache konzentrieren, das verbindende Element sehen. Was auch helfen würde: versuchen, einander aktiv zuzuhören, verstehen zu wollen und versuchen, sich in die jeweils andere Person hineinzuversetzen. Konflikte sind nicht per se schlecht; sie bringen uns dazu, unsere Meinung zu hinterfragen, wenn wir es zulassen.

Wie hat sich die Rolle von Ehrenamt im Leben der Menschen über die Jahre verändert?

Die Möglichkeiten bei der Freizeitgestaltung sind heute um einiges vielfältiger als noch vor einigen Jahren. Auch ist das Auftreten vieler Vereine nach außen oft nicht mehr zeitgemäß und Infos gehen angesichts der unzähligen Eindrücke, welche täglich auf uns einprasseln, schlichtweg unter.

Ich denke, die Menschen arbeiten auch mehr, sind beruflich ausgelasteter; das führt wiederum dazu, dass wir uns gut überlegen, wie und mit wem wir unsere wertvolle Freizeit verbringen. Manche haben auch bereits schlechte Erfahrungen in ehrenamtlichen Tätigkeiten gemacht und deshalb die Motivation verloren, für die Allgemeinheit tätig zu sein. Dennoch bin ich zuversichtlich, bei uns in der Sektion mit einem engagierten Team in die Zukunft zu gehen!



KATHARINA MEYER (64)

2. VORSITZENDE ALPENVEREIN MÜRZZUSCHLAG

Wie alt bist du und wie bist du in den Vorstand gekommen? 64 Jahre. 2014 habe ich die Homepage übernommen und seit 2021 bin ich Obfrau-Stellvertreterin. Ich wurde von der Obfrau gefragt, ob ich diese Funktionen übernehmen würde.

Wie gelingt Generationendialog? Man muss gegenseitig anerkennen, dass es unterschiedliche Herangehensweisen gibt und versuchen, alte Erfahrungswerte und neue Ideen miteinander in Einklang zu bringen.

Wie können Generationen voneinander profitieren und sich gegenseitig unterstützen? Ohne Erwartungen und offen ins Gespräch gehen, gemeinsam brainstormen

Wie wird Wissen und Erfahrung innerhalb des Vorstandes weitergegeben? Laufend – während des Jahres bei formellen und informellen Treffen

Digitalisierung – wie steht ihr zu diesem Thema im Bezug auf den Alpenverein? Für die jüngere Generation sicher kein Problem. In meinem Alter eine große Herausforderung, die machbar ist, aber wesentlich zeitintensiver und zeitweilig auch sehr frustrierend. Ich sehe sie aber als notwendig und zeitsparend an. Außerdem wird dadurch der Aufwand in vielen Bereichen einfacher und man erreicht mehr Menschen.

Wie offen ist der Vorstand für neue Ideen und Ansätze, besonders von jüngeren Mitgliedern, und wie werden diese integriert?

In unserer Sektion wären wir sehr erfreut, wenn sich jüngere Personen für diese Aufgaben interessieren würden. Wir würden sie in jeder Hinsicht unterstützen, da damit gesichert ist, dass die Sektion weiter bestehen bleibt.



STEFAN KLANNER (34)

2. VORSITZENDE ALPENVEREIN KREMS

Wie alt bist du und wie war dein Weg in den Vorstand? 34, seit 2005 für die Sektion Krems tätig und seit 2007 im Vorstand (Jugend – jetzt Finanzen und 2. Vorsitzender). Mein Großvater Hubert Sabelko war lange 1. Vorsitzender der Sektion Austria und daher bin ich auch seit Geburt Mitglied und habe über meinen Opa auch den Verein kennengelernt.

Was ist dir bei der Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandskolleg*innen wichtig?

Offenheit für neue Ideen und Projekte, Aufgabenteilung und Vertrauen, ehrliche Kommunikation und Zusammenhalt. Eine Diskussionskultur, um Themen besprechen zu können – auch bei kontroversen Themen und unterschiedlichen Meinungen. Mit einer „gemeinsamen Stimme“ mit den Mitgliedern sprechen.

Inwiefern hat sich die Arbeit im Vorstand im Laufe der Zeit verändert und welche Erfahrungen aus der Vergangenheit sind heute noch relevant? Kürzere Prozesse und der Einzug der Digitalisierung bei Planung,

Abrechnung, Organisation etc. Es wird immer schwieriger, Leute langfristig für das Ehrenamt zu begeistern und zu halten. Den Fokus auf die Jugend zu legen und für Nachwuchs zu sorgen, war und ist bei uns sehr wichtig.

Viele Fragen und Unklarheiten, aber auch Möglichkeiten lassen sich durch das persönliche Gespräch lösen und vorantreiben – das persönliche Treffen, z.B. bei unseren Jugendbesprechungen oder Tourenführerbesprechungen, ist nach wie vor wichtig bei uns. Aufgrund der vielfältigen Aufgaben im Vorstand haben wir als „junge“ Vorsitzende die Führungsaufgaben und Verantwortungen geteilt, um optimal für unsere Mitglieder da sein zu können – davor hat Gerhard Pfriemer alle Aufgaben persönlich und quasi allein gestemmt – das ist bei einem 40h+-Job und Kindern für uns nicht mehr möglich gewesen – wir haben je nach Fähigkeiten die Aufgaben verteilt und das klappt sehr gut.

Worin liegt die Herausforderung, wenn Langdienende und neue Ehrenamtliche zusammenarbeiten?

Die unterschiedliche Sichtweise auf viele Dinge, das ist die größte Herausforderung. Auf das Ehrenamt generell, d.h. Verfügbarkeit, Anzahl der Touren, aber auch finanzielle Entschädigungen, Kilometergeld, Ausbildung und die Verbundenheit zum Verein und langfristige ehrenamtliche Betätigung.



Pia Payer ist Mitarbeiterin des Österreichischen Alpenvereins und zuständig für das Ehrenamt.



Plattigkogel, Ötztal



Wiebke Nicklisch lebt und arbeitet in Innsbruck. Sie ist immer wieder neu fasziniert von Felsformationen, von Höhe und vom einnehmenden Gefühl der Freiheit im alpinen Gelände. Ihre grafischen Aquarell- und Acrylarbeiten zeigen diese Orte und machen sie zugänglich. Wiebke setzt sich dafür ein, die Natur zu erhalten und zu schützen. www.wiebkenicklisch.com, Instagram: @wiebkenicklisch



JUNGE
ALPINISTEN
**YOUNG
STERS**



Du bist zwischen 14 und 20 und willst höher hinaus?

Dann bist du bei den **YOUNGSTERS** genau richtig! Eisklettern, Skitouren, Skihochtouren, Hochtouren und Alpinklettern: jungealpinisten.at



AUSTRIALPIN
JUNGE

alpenvereinsjugend
österreich

Sei dabei beim

SustainLabel!

Österreichische Post AG MZ 02Z031486
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck



sustainLabel

Kinder- und Jugendorganisationen
für eine nachhaltige Zukunft

Macht euer nachhaltiges Engagement im
Jugendteam sichtbar und begeistert andere!
Gemeinsam Zukunft gestalten – jetzt
mitmachen unter www.sustainlabel.org